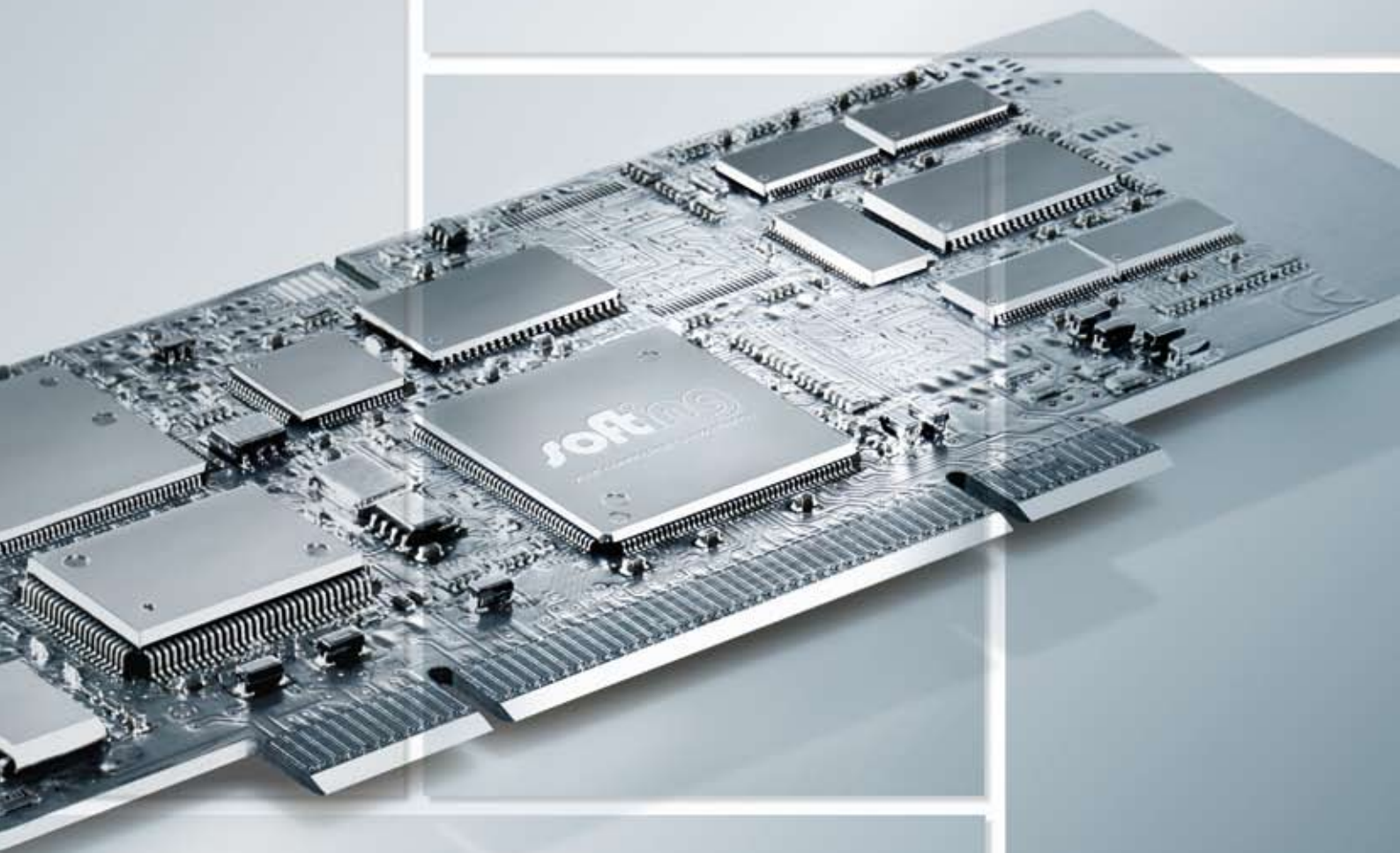


2009

Geschäftsbericht



- ▶ Konjunkturkrise auch bei Softing sichtbar
- ▶ Softing für die Herausforderungen gut aufgestellt
- ▶ Für 2010 Wachstum und positives Ergebnis erwartet

Kennzahlen Konzern

		2009	2008	2007
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	23,66	33,36	28,97
EBIT	(Mio. EUR)	-2,46	3,43	2,31
Konzernergebnis	(Mio. EUR)	-1,85	2,44	1,24
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	9,70	8,76	8,10
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	11,83	14,68	13,57
Eigenkapital	(Mio. EUR)	13,62	15,91	13,86
Zahlungsmittel/-äquivalente	(Mio. EUR)	4,17	5,57	4,93
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		227	235	209
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie	(EUR)	-0,33	0,46	0,22

Inhalt

▶ Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	02
▶ Standards setzen - Maßstab sein	04
▶ Messebeteiligungen 2009 -	
Messetermine 2010	06
▶ Konzernlagebericht	07
▶ Konzern-Jahresabschluss	26
▶ Konzernanhang	32
▶ Versicherung der gesetzlichen Vertreter	71
▶ Entwicklung der immateriellen	
Vermögenswerte und Sachanlagen	72
▶ Bestätigungsvermerk	76
▶ Bericht des Aufsichtsrats	77
▶ Corporate Governance Bericht	79



Liebe Aktionäre, Mitarbeiter, Partner und Freunde von Softing,

es war sicherlich kein leichtes Jahr, über das wir Ihnen mit dem vorliegenden Geschäftsbericht Auskunft geben. Direkt nach dem historisch besten Jahr unserer Firmengeschichte müssen auch wir eine deutliche Korrektur berichten. Die hinreichend bekannte globale Konjunkturkrise traf wesentliche Zielbranchen von Softing, den Maschinenbau und die Automobilindustrie, in besonderem Maße. So haben auch wir, ohne den Verlust eines einzigen wesentlichen Kunden, einen Umsatzrückgang in branchenüblicher Dimension erfahren.

Konkret in Zahlen ausgedrückt sanken die Umsatzerlöse von Softing im Geschäftsjahr 2009 um 9,7 Mio. EUR auf 23,7 Mio. EUR, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank von 3,4 Mio. EUR auf -2,5 Mio. EUR. Die Übersichtstabelle im Umschlag zeigt die Zahlen im Detail.

Durch die Situation am Markt hat sich das Management Anfang 2009 zur Sicherung der mittel- und langfristigen Chancen unseres Unter-

nehmens auf eine schnelle Reduktion der Kosten konzentriert. So gelang es uns, dass von etwa 240 Mitarbeitern im Softing-Konzern nur 15 Mitarbeiter das Unternehmen durch Schließung einzelner Arbeitsgruppen betriebsbedingt verlassen mussten. Diese lagen sämtlich im konjunkturell besonders betroffenen Bereich Automotive Electronics. Durch konsequente Anwendung aller verfügbaren Werkzeuge und durch finanzielle Zugeständnisse der gesamten Belegschaft, selbstverständlich auch seitens Vorstand und Aufsichtsrat, konnten operative Kosten und Umsatzerlöse nach nur zwei negativen Quartalen im ersten Halbjahr wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.

Die Bewältigung des Krisenjahres 2009 war für Softing auch aus einem anderen Grund leichter als für manchen unserer Mitbewerber: Unsere Aktionäre haben auf eine Ausschüttung des hohen Gewinns von 2008 verzichtet und der Gesellschaft für 2009 ein deutliches Liquiditätspolster bereitgestellt. Dies ist in Zeiten knapper Gelder ein großes Plus.

Bekanntlich bietet jede Situation neben Herausforderungen auch Chancen. So sind in Krisenzeiten Übernahmen und Beteiligungen leichter möglich und zu sehr angemessenen Kosten realisierbar. Wir haben dies genutzt und durch den Zukauf von Vertriebsgesellschaften in Italien und Österreich unsere Vertriebspräsenz in diesen beiden Ländern massiv ausgeweitet. Ferner hat Softing im Wachstumsmarkt Asien über zusätzliche festangestellte Mitarbeiter die Präsenz vor Ort weiter verstärkt. Dies hat sich bereits in ersten Anfragen und langfristig wirksamen Aufträgen asiatischer Konzerne niedergeschlagen.

Gestützt durch die gute Ausstattung mit Eigenkapital haben wir unsere wesentlichen Entwicklungsleistungen nahezu unvermindert fortgeführt. Damit stehen uns Anfang 2010 komplett neu entwickelte Produkte zur Verfügung. Für die Fertigungsindustrie ist dies der Diagnosetester BC-600. Für die Prozessindustrie stellen wir ein Wireless-HART-Modul vor. Im Bereich erneuerbarer Energien und in der allgemeinen Automatisierung kommt mit OPC-UA eine neue Software zum Einsatz. Dazu werden in beiden Geschäftsbereichen diverse weitere Produktergänzungen zur Auslieferung gebracht. All diese Produkte wurden in enger Absprache mit unseren Kunden zielgerichtet auf ihre Eigenschaften und Kosten entwickelt. Sie tragen signifikante Alleinstellungsmerkmale und werden so die jeweiligen Teilmärkte richtungsweisend besetzen.

Daher blicken wir trotz einer verbleibenden konjunkturellen Unschärfe mit großem Selbstvertrauen in die Zukunft. Wir glauben, die konjunkturelle Talsohle Mitte letzten Jahres hinter uns gelassen zu haben. Seit Herbst ziehen die Auftragseingänge im Industriebereich langsam, aber stetig an. Auch spüren wir bei unseren Kunden eine deutlich verbesserte Investitionsbereitschaft.

Wir sehen uns für die kommenden Jahre gut gerüstet. Den Ausblick auf das neue Geschäftsjahr in Zahlen auszudrücken, fällt zum jetzigen Zeitpunkt dennoch schwer. Grundsätzlich gehen wir für 2010 im Vergleich zum schwachen Vorjahr von einer deutlichen Steigerung bei Auftragseingang und Umsatz aus. Wir rechnen mit einem positiven Ergebnis, das jedoch in der Margenstärke mit dem Spitzenjahr 2008 nicht mithalten können. Genauer wird erst im zweiten Halbjahr abzusehen sein.

Mein abschließender, besonderer Dank gilt wie immer unseren Mitarbeitern. Viele haben trotz Einschnitten in der Vergütung „gefühlte“ mindestens 50% mehr gearbeitet und so ihren Beitrag geleistet, dass sich Softing erfolgreich gegen die Krise stemmen konnte. Doch auch für das Vertrauen und die Verbundenheit, die Sie uns als Aktionäre, Kunden oder Geschäftspartner entgegengebracht haben, danke ich Ihnen ganz persönlich.

Die konjunkturelle Lage zu Beginn des neuen Geschäftsjahr 2010 wird mit den Worten von Paul Achleitner, Finanzvorstand des Allianz-Konzerns, treffend formuliert: „Der Patient ist von der Intensivstation auf ein normales Zimmer verlegt worden – aber er liegt immer noch im Krankenhaus.“ In diesem Sinne warten wir alle ungeduldig darauf, die Krücken aus dem Fenster zu werfen und mit alter Kraft aus dem Krankenhaus ins pralle Leben zu rennen!



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)

Standards setzen - Maßstab sein

Die technologischen Standards der Zukunft zu gestalten, statt vorgegebenen Lösungen zu folgen. Maßstäbe in Innovation, Qualität und Service zu setzen, statt sich mit Normalmaß zufriedenzugeben.

Mit diesem Anspruch wurde Softing 1979 als Ingenieurbüro gegründet und entwickelte sich in den 31 Jahren seines Bestehens zu einem weltweit erfolgreichen und technologisch führenden Anbieter von Hard- und Software für Industrielle Automatisierung und Fahrzeugelektronik. Inzwischen umfasst der Softing-Konzern neben der Softing AG vier Tochterunternehmen und drei Vertriebsniederlassungen. Das Unternehmen ist seinem Anspruch treu geblieben: Softing setzt heute in seinen Märkten Maßstäbe in Innovation, Qualität und Service. Die weltweiten Standards, die im Bereich Industrielle Automatisierung und Fahrzeugelektronik gelten, hat Softing maßgeblich mitgestaltet.

INDUSTRIAL AUTOMATION - AUF DEM HÖCHSTEN STAND DER TECHNIK

Kommunikation in der Automatisierung basiert auf der transparenten Verbindung unterschiedlicher Systeme. Softing ist weltweit einer der führenden Anbieter für industrielle Kommunikationslösungen und Produkte, sowohl für die Prozess- als auch für die Fertigungstechnik. Mit unserem übergreifenden Denken bieten wir selbst für die komplexesten Anforderungen die passenden Angebote.

Wo technische Prozesse automatisiert werden, steckt häufig Technik von Softing drin: in der Fertigungsautomatisierung (z. B. Teilefertigung) und Prozessautomatisierung (z. B. petrochemische Anlagen) ebenso wie in Gebäudeautomatisierung (z. B. Sicherheitstechnik) oder in Bahn- und Medizintechnik. Im Bereich Industrial Automation ist Softing Experte für Feldbustechnologien und

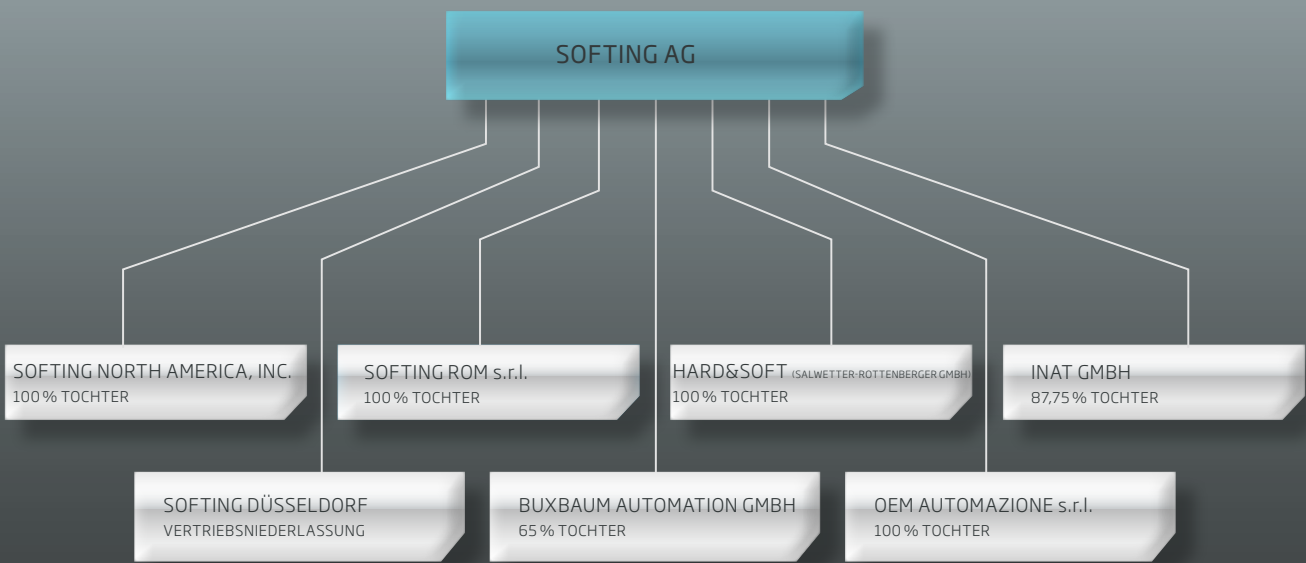
kompetenter Partner für die Vernetzung von Automatisierungslösungen, für intelligente elektronische Geräte und Maschinen, die untereinander kommunizieren. Langjährige erfolgreiche Geschäftsbeziehungen sind der Beweis.

AUTOMOTIVE ELECTRONICS - DER TREIBENDE FAKTOR IM AUTOMOBIL

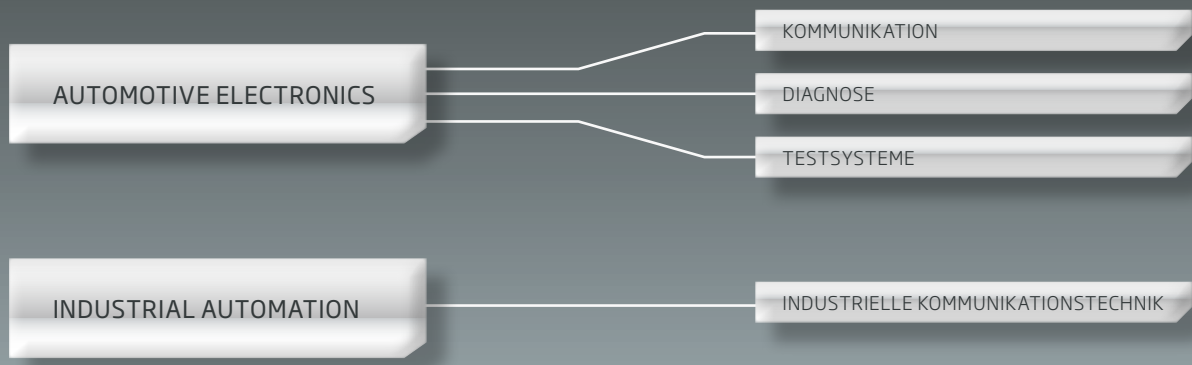
Die Anzahl der elektronischen Steuergeräte hat selbst in Mittelklasse-Pkws in den letzten Jahren kräftig zugenommen. In Fahrzeugen der Oberklasse sind 70 Steuergeräte keine Seltenheit mehr. Elektronik, die immer komplexere Aufgaben übernimmt und aus einem modernen Automobil nicht mehr wegzudenken ist. Dabei hängt die sichere Kommunikation der Steuergeräte vor allem von der einwandfreien Kommunikation der Geräte untereinander ab. Die Fahrzeugdiagnose, also der Zugang zu den einzelnen Elektroniksteuergeräten im Fahrzeug sowie die Analyse des Datenverkehrs zwischen ihnen, ist eine der Schlüsseltechnologien in der Automobilelektronik. Die prozessübergreifende Lösung von Softing für Systeme der Fahrzeugdiagnose steigert Qualität und Zuverlässigkeit der Steuergerätekommunikation von der Entwicklung über Test und Produktion bis hin zum praktischen Einsatz. Darüber hinaus verkürzen die Produkte und Dienstleistungen von Softing Entwicklungszeiten. Im Wachstumsmarkt für Test- und Diagnosesysteme in der Fahrzeugelektronik besitzt Softing mit über 50.000 Installationen eine führende Stellung. Weltweit vertrauen Fahrzeughersteller, System- und Steuergeräteelieferanten auf bewährte Tools und Lösungen von Softing.

Wollen Sie mehr zu Softing sowie unseren Produkten und Dienstleistungen erfahren, besuchen Sie uns unter www.softing.com. Herzlich willkommen!

SOFTING KONZERN



GESCHÄFTSBEREICHE



Messebeteiligungen 2009

INDUSTRIAL AUTOMATION

04. - 05. März	Fieldbus Foundation General Assembly, Yokohama, Japan
18. - 20. März	Automatisierungstreff, Böblingen, Deutschland
20. - 24. April	Hannover Messe Industrie/Interkama, Hannover, Deutschland
11. - 15. Mai	Achema: 29. Internationaler Ausstellungskongress für chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie, Frankfurt, Deutschland
24. - 26. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland

AUTOMOTIVE ELECTRONICS

10. - 11. Februar	13. Euroforum Jahrestagung „Elektronik-Systeme im Automobil“, München, Deutschland
17. - 18. März	Internationale CTI Fachkonferenz „Automotive Diagnostic Systems“, Stuttgart, Deutschland
16. - 18. Juni	Automotive Testing Expo Europe 2009, Stuttgart, Deutschland
15. - 16. Juli	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
15. - 17. September	Automotive Testing Expo China, Shanghai, China
07. - 08. Oktober	VDI Tagung „Elektronik im Kraftfahrzeug“, Baden-Baden, Deutschland

Messetermine 2010

INDUSTRIAL AUTOMATION

08. - 11. März	SPS Industrial Automation Fair, Guangzhou, China
23. - 24. März	Fieldbus Foundation General Assembly, Houston, USA
23. - 25. März	Automatisierungstreff, Böblingen, Deutschland
19. - 23. April	Process Automation (Interkama), Hannover, Deutschland
19. - 21. Oktober	SPS/IPC/DRIVES Italia, Parma, Italien
23. - 25. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland

AUTOMOTIVE ELECTRONICS

02. - 04. Februar	Automotive Testing Expo India, Hyderabad, Indien
09. - 11. Februar	14. Euroforum Jahrestagung „Elektronik-Systeme im Automobil“, München, Deutschland
17. - 18. März	Internationale CTI Fachkonferenz „Automotive Diagnostic Systems“, Stuttgart, Deutschland
03. - 04. Mai	4. Tagung „Diagnose in mechatronischen Fahrzeugsystemen“, Dresden, Deutschland
15. - 16. Juni	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
16. - 17. Juni	30. Tagung „Elektronik im Kraftfahrzeug“, Dresden, Deutschland
22. - 24. Juni	Automotive Testing Expo Europe 2010, Stuttgart, Deutschland
14. - 16. September	Automotive Testing Expo China, Beijing, China
27. - 28. Oktober	3. AutoTest Fachkonferenz, Stuttgart, Deutschland

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009

GESCHÄFTSBEREICHE UND KONZERNSTRUKTUR

Geschäftsbereiche

Softing ist als Software- und Systemhaus in den Bereichen Industrial Automation und Automotive Electronics international präsent. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardwareprototypen werden im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

Im Bereich Industrial Automation ist Softing als Produkt- und Technologielieferant am Markt sehr gut positioniert. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbusysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Mit dem Geschäftsbereich Automotive Electronics steht Softing als Systempartner Fahrzeugherstellern, System- und Steuergeräteeferanten mit leistungsfähigen Werkzeugen und Lösungen zur Seite. Softing ist Spezialist für Fahrzeug-Kommunikation, Diagnose und Testsysteme.

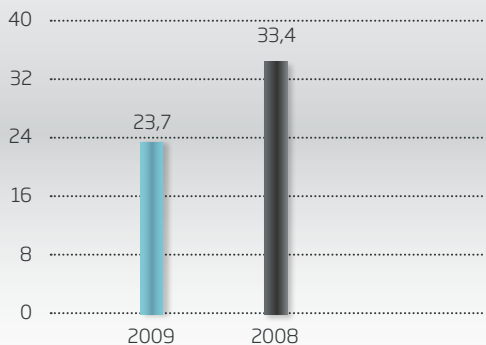
Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in beiden Geschäftsbereichen das Leistungsangebot ab. Softing bedient mit seinen Dienstleistungen und Produkten schwerpunktmäßig den europäischen Markt; Nordamerika gewinnt als Markt jedoch zunehmend an Bedeutung. Darüber hinaus werden asiatische Märkte, z. B. Japan erschlossen.

Rechtliche Konzernstruktur

Der Softing-Konzern besteht aus der Softing AG mit Sitz in Haar bei München, der Tochter hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH mit Sitz in Reutlingen, der Tochter Softing North America, Inc. (Softing North America) mit Sitz in Newburyport (MA), der Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Klausenburg (Rumänien), der INAT GmbH mit Sitz in Nürnberg und Niederlassungen in Erkrath bei Düsseldorf und in Karlsruhe. Des Weiteren wurden im Jahr 2009 die Vertriebsniederlassungen Buxbaum Automation GmbH mit Sitz in Eisenstadt (Österreich) und OEM Automazione s.r.l. mit Sitz in Mailand (Italien) in den Softing-Konzern integriert.

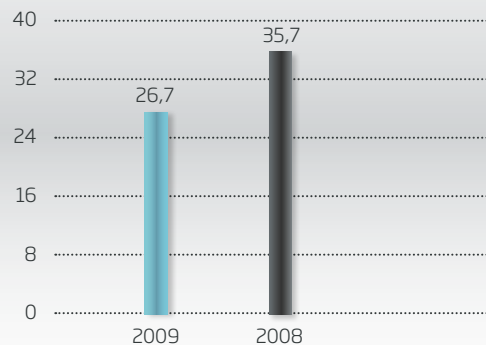
Umsatz

(in Mio. EUR)



Gesamtleistung

(in Mio. EUR)



Die hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH in Reutlingen ergänzt den Unternehmensbereich Automotive Electronics der Softing AG in Produktion und Vertrieb von Prüf- und Testsystemen für Steuergeräte in der Automobilfertigung.

Die INAT GmbH ist in der Industrieautomatisierung als starke Marke bekannt. Ihr Schwerpunkt liegt auf Produkten für die industrielle Kommunikation, OPC-Software und Netzwerkd Diagnose in der Fertigungs- und Prozessindustrie. Die Übernahme der INAT GmbH bedeutet für Softing eine strategische Verstärkung im Geschäftsbereich Industrial Automation. Gleichzeitig ergeben sich Synergien im Vertrieb beider Unternehmen: Von der guten internationalen Positionierung von Softing in der Prozess- und Fertigungsindustrie profitiert INAT, umgekehrt gewinnt Softing durch INAT über neue Produkte und zusätzliche Vertriebskanäle neue Kunden und Märkte.

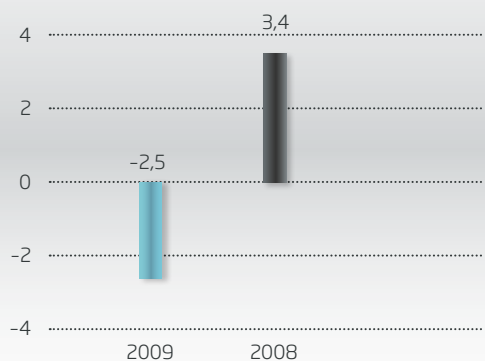
Den nordamerikanischen Markt bedient der Softing-Konzern über sein Tochterunternehmen Softing North America. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Industrial Automation. Mit eigenen Entwicklungskapazitäten bietet Softing North America Projektleistungen an und betreut das Produktgeschäft vor Ort. Im Jahr 2009 trug Softing North America positiv zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

Die rumänische Tochter SoftingROM, 2005 für Entwicklungs- und Projektleistungen gegründet, ist mittlerweile auf über 30 Entwickler angewachsen und bildet für den Softing-Konzern einen wichtigen Pool von IT-Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben. Nicht zuletzt aus Wettbewerbsgründen stellt SoftingROM ein strategisch wichtiges Unternehmen in der Gruppe dar.

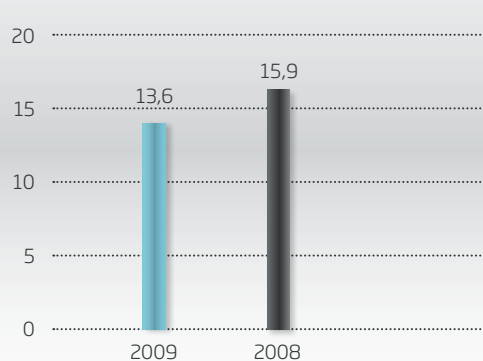
Durch die 2009 mehrheitlich erworbenen Vertriebsniederlassungen Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt und OEM Automazione s.r.l. in Mailand können nun Kunden in Österreich und Italien direkt vor Ort betreut werden. Durch die verstärkte Vertriebspräsenz sollen im Jahr 2010 auch neue Umsätze generiert werden.

Für den Bezugszeitraum wurde der Konzernabschluss nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt.

EBIT
(in Mio. EUR)



Eigenkapital
(in Mio. EUR)



WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Weltkonjunktur 2009: Talsole durchschritten

Im ersten Halbjahr 2009 war der Höhepunkt einer Konjunkturkrise erreicht, wie man sie bisher noch nicht gesehen hatte: eine weltweite Wirtschaftskrise, die nahezu alle Sektoren und Branchen betroffen hat und dennoch deutliche nationale Unterschiede in den Auswirkungen aufwies.

Die schlimmsten Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise konnten dank eines entschlossenen Handelns der Regierungen abgewendet werden, allerdings verbunden mit der Hypothek hoher staatlicher Schuldenberge. Als Ergebnis der verschiedenen Konjunkturmaßnahmen und der Politik des billigen Geldes stellten sich bereits im 2. Halbjahr 2009 erste Stabilisierungstendenzen ein. In der Summe musste die Weltwirtschaft 2009 ein Minus von etwa 1,4 % hinnehmen.

Deutsche Wirtschaft:

Stärkster Einbruch der Nachkriegszeit

Das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt sank nach Angaben des Statistischen Bundesamts im Jahr 2009 um 5 % und damit so stark wie nie zuvor in der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 hatte das Wachstum noch bei 1,3 % gelegen.

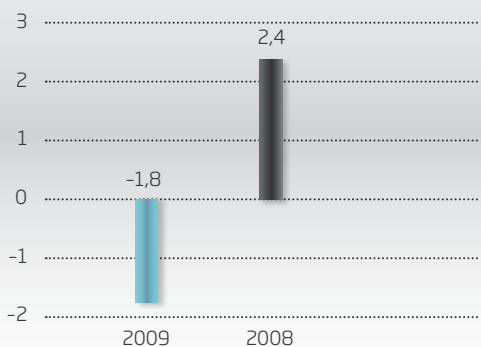
Grund für die schwere Rezession war der Einbruch bei Exporten und Investitionen. Die Ausfuhren brachen um 17,4 % ein, während die Unternehmen 20 % weniger für Maschinen, Fahrzeuge und andere Investitionsgüter ausgaben.

Der Zentralverband der Elektroindustrie (ZVEI) meldet für die Automatisierungsbranche nach einem noch positiven Jahr 2008 – die Wirtschaftskrise hatte die Unternehmen bereits im letzten Quartal 2008 erfasst – einen freien Fall der Auftragseingänge 2009. Für das Gesamtjahr 2009 rechnen der ZVEI und andere Verbände für deutsche Unternehmen der Automatisierungstechnik mit einem Umsatzrückgang um 25 % – 30 %.

Bedingt durch die Absatzschwäche in der Automobilindustrie, insbesondere in den Premiumsegmenten, rechnen Experten 2009 mit einem Umsatzrückgang bei Kfz-Elektronik von gut 30 %. Trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds gewinnen elektronische Systeme im Automobil grundsätzlich weiter an Bedeutung. Die deutschen Autobauer hatten ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Jahr 2009 sogar um 4,4 % erhöht. Der Verband der Automobilindustrie (VDA) betonte, ein Großteil der Investitionen fließe in die Entwicklung kraftstoffeffizienter und CO₂-sparsamer Antriebe und Technologien. Der Wertanteil der Elektronik am Produktionswert

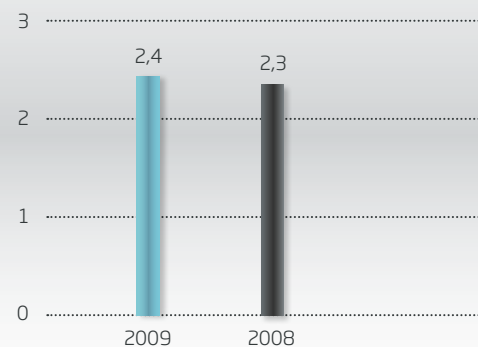
Konzernergebnis

(in Mio. EUR)



Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

(in Mio. EUR)



eines Autos beträgt nach Angaben des ZVEI bereits mehr als 22 %.

Ertragslage

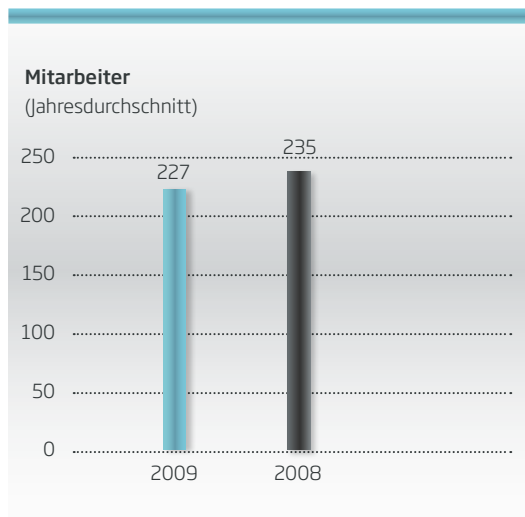
Die andauernde globale Konjunkturkrise, insbesondere die von starken Wachstumseinbrüchen schwer getroffenen Branchen Industrie und Automobil, führten auch bei Softing zu erheblichen Umsatz- und Ertragseinbußen. So sanken die Umsatzerlöse von Softing im Geschäftsjahr 2009 um 9,7 Mio. EUR auf 23,7 Mio. EUR (Vj. 33,4 Mio. EUR). Das entspricht einem Rückgang um 29 %.

Im Segment Industrial Automation ging der Umsatz um 17,8 % auf 15,0 Mio. EUR (Vj. 18,2 Mio. EUR) zurück. Im Segment Automotive Electronics fiel der Umsatz um 42,6 % auf 8,7 Mio. EUR (Vj. 15,1 Mio. EUR). Grund hierfür ist die weltweit gesunkene Nachfrage im Industrie- und Automobilsektor.

Der Materialaufwand verringerte sich um 2,3 Mio. EUR bzw. 26,4 % auf 6,3 Mio. EUR. Die Materialaufwandsquote, im Verhältnis zu den Umsatzerlösen, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 25,7 % auf 26,7 %. Ursächlich dafür sind mehrere gegenläufige Effekte, die sich insgesamt weitgehend ausglich. Zum einen handelt es sich bei den neu einbezogenen Unternehmen Buxbaum Automation GmbH und OEM Automa-

zione s.r.l. um Distributoren, die wesentliche Teile ihres Umsatzes mit Fremdprodukten und dementsprechend wesentlich höheren Wareneinständen bestreiten. Zum anderen hat sich der Anteil der Projekte am Gesamtumsatz im Konzern erhöht. Projekte weisen geringere Wareneinstände als Produktgeschäfte auf. Außerdem wurden externe Leistungen in Projekten aufgrund der geringeren Auslastung im vergangenen Geschäftsjahr vermehrt durch eigenes Personal abgearbeitet.

Der Personalaufwand verringerte sich um 1,4 Mio. EUR auf 14,9 Mio. EUR. Gründe hierfür sind deutlich gesunkene variable Gehälter und freiwillige Gehaltsverzichte auf diversen Hierarchieebenen, sowie die im Unternehmen seit Juli 2009 eingeführte Kurzarbeit. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2009 wurden außerdem in einem Restrukturierungsschritt Leistungen und Kosten an das geänderte Marktumfeld angepasst. Das bedeutete auch, dass sich Softing von Mitarbeitern trennen musste, wobei die Zahl der Kündigungen mit etwa 15 recht gering gehalten werden konnte.



Die Abschreibungen sind im Jahr 2009 um 0,7 Mio. EUR auf 3,1 Mio. EUR gestiegen. Dies lag im Wesentlichen an einer festgestellten Wertminderung des Firmenwertes der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH sowie an den erhöhten Investitionen in neue Produkte.

Die anderen Aufwendungen sind, bedingt durch die allgemeine Kostendisziplin im Konzern, trotz zwei neu hinzugekommener Unternehmen um 0,1 Mio. EUR gesunken. In Summe sank das Ergebnis vor Zinsen und Steuern 2009 um 5,9 Mio. EUR auf -2,5 Mio. EUR.

Unter Berücksichtigung eines Steuerertrags in Höhe von 0,7 Mio. EUR ergab sich ein Konzernergebnis in Höhe von -1,8 Mio. EUR gegenüber 2,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Das Ergebnis je Aktie nach IAS 32 betrug im Jahr 2009 -0,33 EUR (Vj. 0,46 EUR).

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital des Softing-Konzerns beläuft sich zum Jahresende 2009 auf 13,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 15,9 Mio. EUR. Die Konzerneigenkapitalquote verminderte sich bei einem Rückgang der Bilanzsumme um 8,1 % auf 21,5 Mio. EUR von 67,9 % auf 63,3 %.

Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen die aktivierten eigenen Produktentwicklungen, latente Steueransprüche, Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte aus dem Erwerb neuer Konzerngesellschaften. Die langfristigen Vermögenswerte ergeben Ende 2009 45,1 % der Bilanzsumme (Vj. 37,4 %). Dem stehen Eigenkapital und langfristige Schulden in Höhe von 74,8 % (Vj. 75,9 %) der Bilanzsumme gegenüber.

Die Finanzmittel (flüssige Mittel und Wertpapiere) betragen zum Jahresende 2009 4,2 Mio. EUR und damit 1,4 Mio. EUR weniger als im Vorjahr. Der im Jahresabschluss ausgewiesene Steuerertrag resultiert fast ausschließlich aus latenten Steuererträgen, so dass dieser 2010 zu keinem Zufluss an liquiden Mitteln führen wird.

Der Cash-Flow aus der operativen Geschäftstätigkeit fiel um 3,8 Mio. EUR, infolge des Rückgangs des Konzernergebnisses um 4,3 Mio. EUR. Darin enthalten sind 0,7 Mio. EUR höhere Abschreibungen als im Vorjahr. In den Abschreibungen sind auch 0,4 Mio. EUR Wertminderungen auf einen Firmenwert enthalten. Um 1,3 Mio. EUR geringere Investitionen und um 0,5 Mio. EUR geringere Auszahlungen für Aktienrückkäufe führten im Ergebnis zu einem Mittelabfluss von nur 1,4 Mio. EUR.

Forschung und Produktentwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren mehr als 10 % seines Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung. Insgesamt hat Softing 2,4 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR) in die Entwicklung neuer und die Weiterentwicklung bestehender Produkte investiert. Die Finanzierung dieser Entwicklungskosten erfolgte wie in den Vorjahren ausschließlich aus Eigenmitteln.

Im Geschäftsbereich Industrial Automation wurden Investitionen in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vj. 1,9 Mio. EUR) getätigt. Im Vordergrund stand die Weiterentwicklung der vorhandenen Produktlinien mit der Ergänzung um Neuprodukte und die weitere klare Ausrichtung aller Entwicklungen auf Ertragspotenzial.

Wesentliche Investitionen flossen in die Entwicklung eines vereinheitlichten Tools zur mobilen PROFIBUS Diagnose sowie in eine neue Diagnose-Hardware für logische und physikalische PROFIBUS Diagnose. Des Weiteren wurde der Produktbereich Wireless HART aufgebaut und ein Hardware-Modul für Wireless HART-Geräte entwickelt.

Weitere wesentliche Investitionen flossen in eine erste Version des OPC Unified Architecture Toolkits, in die Erweiterung der FF-Konfigurationslösung zur Unterstützung des ab Mitte 2010 geforderten Host Standards 61b und die Realtime-Ethernet-Lösungen für Geräte und Controller.

Im Geschäftsbereich Automotive Electronics wurden im Jahr 2009 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,4 Mio. EUR) investiert und somit die Entwicklung neuer Produkte und die Weiterentwicklung bestehender Produkte gegenüber 2008 leicht verstärkt. Um marktgerechte Entwicklungen voranzutreiben und um bei einer Belebung der wirtschaftlichen Situation die passenden Konzepte bereitzuhalten, wurden Investitionen in Produktentwicklungen in enger Abstimmung mit potenziellen Kunden getätigt.

Zur Gewährleistung eines effizienten Einsatzes der verfügbaren Mittel hat sich Softing im Bereich Automotive Electronics noch stärker als in den Vorjahren auf die Kernkompetenzen Diagnosewerkzeuge und Testsysteme fokussiert. Die am Markt etablierten Komponenten des Diagnostic Tool Set (DTS) wurden entsprechend konkreten Kundenbedürfnissen weiterentwickelt und die Attraktivität für Neukunden gesteigert. In diesem Zusammenhang sind auch der Diagnose-server DTS COS als Kernbestandteil z. B. von Werkstatt-Testern sowie das Diagnosewerkzeug DTS Monaco und der Diagnose-Dateneditor DTS Venice als Hilfsmittel für Entwicklungsingenieure zu nennen. Wie bereits in den vergangenen Jahren wird dem Diagnosestandard ODX (Open Diagnostic Data Exchange) in der Automobilindustrie für neue Diagnose-Konzepte in Zukunft eine wachsende Bedeutung zukommen.

Softing-Mitarbeiter arbeiten in den Standardisierungsgremien mit und treiben dort die Entwicklung voran. In Vorausschau auf zukünftige Anwendungen hat Softing auch den neuen Standard ODX 2.2 implementiert, welcher der 2009 freigegebenen weltweiten Norm ISO 22901 ent-

spricht. Dieser Schritt sichert die Zukunftsfähigkeit der bestehenden Produkte und ist eine Gewähr für die Einsetzbarkeit in internationalem Maßstab. Damit ist eine hohe Attraktivität auch in den sogenannten Emerging Markets wie Indien und China gegeben. Im Falle der erwarteten wirtschaftlichen Wiederbelebung kann die Softing AG daher attraktive Produkte sowohl für Fahrzeugentwicklung und Fahrzeugtests als auch für die Automobilproduktion und den Bereich After Sales/Werkstatt bieten.

Die bestehende gute Position im Segment der Fahrzeug-Interfaces zur Kommunikation mit der Fahrzeugelektronik oder mit einzelnen Steuergeräten wurde 2009 durch die Implementierung zusätzlicher Funktionalitäten ausgebaut, welche die Attraktivität der Produkte steigern. Innovative Hard- und Softwarelösungen, die sich zurzeit noch in Entwicklung befinden, werden zu einer weiteren Erhöhung des Kundennutzens beitragen.

Das Produktsegment Testsysteme hat sich bereits 2009 darauf eingestellt, dass das Format OTX (Open Test Sequence Exchange) 2010 in dem weltweit gültigen Standard ISO 13209 festgeschrieben werden soll. Auch hier beteiligt sich Softing in den Standardisierungsgremien. OTX ist ein Beschreibungsformat für Testsequenzen, die in Werkstatt-Testern, Versuchsaufbauten oder in der Produktionsautomatisierung gleichermaßen ablaufen können. Von dieser Entwicklung sind ähnlich fundamentale Veränderungen zu erwarten wie von dem bereits erwähnten Standard ODX zur Beschreibung von Diagnosedaten. Softing hat in diese neue Technologie investiert, um kurz nach Freigabe dieses Standards geeignete Produkte anbieten zu können.

Das Produkt TestCUBE zur Simulation von Fahrzeugsteuergeräten und zur Nachbildung von Fahrzeug-Teilnetzwerken wurde grundlegend neu konzipiert und findet in der nun vorliegenden zweiten Generation lebhaftes Kundeninteresse. Softings Position im Bereich des modellbasierten Testens wird zukünftig durch Forschungsprojekte mit Automobilherstellern und Forschungsinstituten verstärkt werden, die im Jahr 2009 vereinbart werden konnten.

Trotz der wirtschaftlichen Krise und gegen den allgemeinen Trend in der Branche konnte das Niveau des sogenannten „Resident Engineering“ unverändert aufrechterhalten werden. Softing-Mitarbeiter, die in den Räumen der Kunden Beratungsleistung erbringen oder in Entwicklungsprojekte eingebunden sind, genießen aufgrund ihrer spezifischen Qualifikation eine hervorragende Reputation und waren von dem allgemeinen Personalabbau bei einer Vielzahl unserer Kunden nicht betroffen.

Die 2007 mit einem SPICE Projekt (SPICE = Software Process Improvement and Capability Determination) aufgesetzte Qualitätsinitiative wurde 2009 fortgeführt und hat zu einer deutlichen Verbesserung der Entwicklungsprozesse sowie des erzielbaren Qualitätsniveaus beigetragen. Innovative Methoden im Bereich des Software-Engineering und der Software-Qualitätssicherung werden auch weiterhin eine besondere Bedeutung einnehmen.

Mit dem Ziel eines effizienten Einsatzes von Entwicklungsressourcen wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der Samtec Automotive Software & Electronics GmbH abgeschlossen. Durch diese Vereinbarung können beide Partner ihre Entwicklungsressourcen bündeln und sich gleichzeitig auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren. Im Rahmen dieser Entwicklungskooperation sind sowohl ein gegenseitiger Know-how-Austausch als auch gemeinsame Entwicklungsprojekte vorgesehen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass trotz des spürbaren Umsatzrückgangs im Jahr 2009 Produktentwicklungen vorangetrieben und neue Trends aufgegriffen wurden. Durch technologische Kooperationen, die Mitwirkung in wichtigen Standardisierungsgremien und die Beteiligung an innovativen Forschungsprojekten gewährleistet die Softing AG ihre Zukunftsfähigkeit auch weiterhin.

Mitarbeiter

Der Softing-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2009 insgesamt 219 fest angestellte Mitarbeiter (Vj. 241). Davon waren 135 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung tätig (Vj. 151), 58 in Marketing und Vertrieb (Vj. 63).

2009 hat Softing erneut in die Ausbildung der Mitarbeiter investiert. Neben der Stärkung von Vertriebskompetenzen lag das Augenmerk vor allem auf dem Ausbau der Führungskompetenzen von Mitarbeitern. Zur Sicherung der Qualität von Entwicklungsprozessen wird jährlich ein externes Audit zur ISO-Zertifizierung durchgeführt. Softing hat dieses Audit mit Erfolg bestanden.

CHANCEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT

Weitere Fokussierung bei Automotive Electronics

Nach dem erfolgreichen Jahr 2008 beeinflusste die Automobilkrise des Jahres 2009 den Geschäftsbereich Automotive Electronics erheblich. Bereits zu Beginn des Jahres wurden strukturelle und personelle Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Krise abzufedern. Damit verbunden ist eine weitere Fokussierung auf die Kernthemen Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme. Die damit erreichbare Steigerung der Produktivität bietet – zusammen mit den unverändert fortgeführten Maßnahmen zur Qualitätssteigerung – eine gute Basis für eine künftige wirtschaftliche Ergebnisverbesserung.

Einstieg in neue Technologien

Das Thema Wireless beginnt sich langsam auf dem Markt zu etablieren. Softing hat sich dieser Technologie frühzeitig angenommen und den Produktbereich Wireless HART aufgebaut sowie ein Hardware-Modul für Wireless HART-Geräte entwickelt. Im vergangenen Jahr konnten drei strategische Kunden gewonnen werden, daher erwarten wir für 2010 weitere Wachstumsraten.

Tochtergesellschaft INAT GmbH

Im April 2008 hat Softing durch den Erwerb der Mehrheit an der Nürnberger INAT GmbH die strategischen Kernelemente des Geschäftsbereichs Industrial Automation an mehreren Stellen gezielt verstärkt. INAT ist als starke Marke in der Industrieautomatisierung mit Fokus auf die Fertigungs- und Prozessindustrie weithin bekannt. INAT bietet ein attraktives Produktportfolio mit OPC-Software, Produkten zur Ethernet-Netzwerkdiagnose sowie zur Leistungssteigerung von Industriesteuerungen. Von der guten internationalen Positionierung von Softing in der Prozess- und Fertigungsindustrie profitiert INAT, umgekehrt gewinnt Softing durch INAT über neue Produkte und zusätzliche Vertriebskanäle neue Kunden und Märkte.

Tochtergesellschaft SoftingROM

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, d. h. dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da es schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen ist. Vor Ort stehen gut ausgebildete junge Ingenieure und Informatiker zur Verfügung. Die rumänische Tochter ist damit zu einer Technologieschmiede von Softing herangewachsen.

Tochtergesellschaft

Softing North America, Inc.

Softing North America hat 2009 trotz der schwierigen konjunkturellen Lage in den USA ein positives Ergebnis abgeliefert. Das Produktgeschäft ist mittlerweile im US-Markt etabliert. Wir sehen trotz der 2010 weiterhin schwachen US-Konjunktur Chancen zur Umsatzsteigerung. Einige in den Jahren 2008/2009 entwickelten Neuprodukte werden diese Entwicklung mittel- und langfristig nachhaltig unterstützen. Die Chancen stehen gut, durch geschickte Allianzen und Produktpolitik 2010 Wettbewerber weiter zu überflügeln und im Bereich der industriellen Kommunikation zum de-Facto-Standard in der Prozessindustrie aufzusteigen.

hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH

Die 2005 erworbene hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH stellt weiterhin eine wertvolle Ergänzung im Bereich der Testsysteme dar und hat auch im Krisenjahr 2009 positiv zum Ergebnis beigetragen. Einem drastischen Umsatzrückgang konnte mit angemessenem Einsatz von Kurzarbeit begegnet werden. Nach einem Lockern der Budgetbremsen bei Stammkunden darf mit einem spürbaren Nachholbedarf gerechnet werden – allerdings lässt sich der Zeitpunkt hierfür nicht mit Bestimmtheit festlegen.

2009 erworbene Vertriebsniederlassungen

Durch die 2009 mehrheitlich erworbenen Vertriebsniederlassungen Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt und OEM Automazione s.r.l. in Mailand können nun Kunden in Österreich und Italien direkt vor Ort betreut werden. Durch die Nutzung der durch Softing erweiterten und verstärkten Vertriebsstrukturen sollen auch im Jahr 2010 zusätzliche Kundenkontakte und neue Umsätze generiert werden.

RISIKOMANAGEMENT UND EINZELNE RISIKEN

Softing ist ein internationales Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und der Fahrzeugelektronik. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Unsere Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Aufgabe unserer Risikopolitik ist es, die damit verbundenen Risiken sorgfältig abzuwägen. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Um unsere Risiken überwachen und steuern zu können, nutzen wir eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmenseinheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung unserer Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken überwachen wir regelmäßig, ebenso die Prozesse der Rechnungslegung.

Im Berichtszeitraum haben wir auch die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei schätzten wir auch ab, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachten.

Geschäftsrisiken

Nach 2008, dem besten Jahr in der Geschichte des Softing-Konzerns, sind aufgrund der 2009 verschärften Wirtschaftskrise sowohl Umsatz als auch Ertrag in beiden Geschäftsbereichen deutlich eingebrochen.

Allgemein besteht das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Wir begegnen diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um uns schnell Nachfrageänderungen anpassen zu können. 2009 haben wir zusätzlich das Instrument der Kurzarbeit angewandt. Seit Juli 2009 ist für die Softing AG wie auch die INAT GmbH Kurzarbeit bewilligt, bereits seit April 2009 für die hard&soft GmbH. Dieses Instrument ermöglichte es uns, neben dem Abbau von Überstunden und Urlaub auf den starken Auftragsrückgang angemessen zu reagieren.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Wir reagieren auf dieses Risiko, indem wir in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeiten. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten.

Operative Risiken

In Teilen unseres Geschäfts sind wir in komplexe Entwicklungsprojekte unserer Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Wir begegnen diesem Risiko dadurch, dass wir derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagement-System definierten Verfahrensmodell planen und den Projektfortschritt sorgfältig überwachen. Zusätzlich wurden seit 2008 erste Projekte auch nach den modernen SPICE-Methoden durchgeführt und erfolgreich auditiert. Hierdurch konnten wir den bereits hohen Qualitätsstandard bei Softing weiter verbessern.

Schadenrisiken

Unsere Produkte und Dienstleistungen finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Durch Ausfall oder Fehlfunktion kann es zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen kommen. Wir senken dieses Risiko durch einen sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken haben wir durch Versicherungsverträge gedeckt.

Kreditrisiken

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt. Im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld gehen wir jedoch von einem Anstieg der Insolvenzrisiken bei unseren Kunden aus. Wir haben diesem Umstand Rechnung getragen, indem wir auf Kreditprüfung und Forderungsmanagement verstärktes Gewicht gelegt haben. Deshalb wurde vorsorglich der Kreditmanagement-Prozess nochmals verbessert, um drohende Insolvenzfälle schneller erkennen und rechtzeitig gegensteuern zu können. Ebenfalls

wurde die Verfolgung offener Forderungen verstärkt. Als Ergebnis der gesamten Maßnahmen waren auch im Jahr 2009 keine wesentlichen Forderungsausfälle zu verzeichnen. Wir konnten im Gegenteil überfällige Forderungen zum Jahresende deutlich reduzieren.

Wechselkursrisiken

Mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums gewinnt die Beurteilung des Wechselkursrisikos eine höhere Bedeutung. Im Berichtszeitraum haben wir die Wechselkursrisiken aus den laufenden Geschäften mit unserer Tochtergesellschaft in den USA größtenteils abgesichert. Softing hat im Geschäftsjahr 2009 unterjährig die erwarteten Zahlungsströme der Softing North America mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften abgesichert.

Lieferantenrisiken

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedienen wir uns in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß unsere Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Wir begegnen diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Wir senken das Risiko dadurch, indem wir unsere Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüfen und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzen.

Risiken bezüglich des Bestandes der IT-Infrastruktur

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden in der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Wir sind diesen Risiken mit einer Reihe von Einzelmaßnahmen begegnet, die vor allem die kurzfristige Wiederherstellung aller Datenbestände beinhalten. Darüber hinaus wurde eine Reihe von IT-Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt, die Schäden durch Computer-Viren und durch Sabotage bisher verhindert haben.

Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden, liegen nach unserer Einschätzung nicht vor.

VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

PROGNOSE FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT

Konjunkturforscher erwarten Erholung der Weltwirtschaft

Für das Jahr 2010 rechnen die Volkswirte der Commerzbank mit einer Erholung der deutschen Wirtschaft von ihrer tiefsten Rezession seit Gründung der Bundesrepublik und erwarten ein Wachstum von 2 %, wobei der Export moderat ausfallen wird, da sich die Konjunktur in den wichtigsten Abnehmerländern nicht durchgreifend bessert. Als Gründe für die Erholung der Wirtschaft werden milliardenschwere Konjunkturprogramme, expansiv wirkende Geldpolitik und ein vergleichsweise niedriger Ölpreis angegeben. Im Euroraum wird die Wirtschaft um 1,5 % wachsen, für die USA prognostizieren die Commerzbank-Volkswirte eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 %.

Prognosen des Zentralverbandes für Elektroindustrie (ZVEI) rechnen für das Jahr 2010 mit einem Wachstum der deutschen Elektroindustrie von 3 % - 4 %. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) hingegen geht mit äußerst gedämpften Erwartungen in das Jahr 2010 und rechnet für das laufende Jahr mit einer Stagnation der Maschinenproduktion. 2009 brach sie im Jahresdurchschnitt um rund 20 % ein.

Softing rechnet für 2010 mit einer verhaltenen Wiederbelebung des Geschäfts

Softing hat sich bei seinen Kunden im Bereich der Industriellen Automatisierung mit Produkten zur Vernetzung von Anlagen auf Basis relevanter Feldbussysteme als kompetenter Partner etabliert. Basierend auf dem Know-how bei Feldbussen entwickelt Softing Hard- und Softwareprodukte, die innerhalb der einzelnen Feldbuswelten, aber auch in der Verbindung dieser Welten wichtiger Bestandteil einer zuverlässigen Industrieautomatisierung sind.

Die Industrieinvestitionen in Feldbussysteme haben in den letzten Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt, 2009 jedoch einen deutlichen Rückgang verzeichnet. Etablierte Standards wie PROFIBUS DP oder CAN-basierte Protokolle werden aktuell immer noch in großen Industrieanlagen mit einer Lebenszeit von mehr als 20 Jahren installiert.

Softing Industrial Automation ist branchenübergreifend in allen industriellen Kommunikationstechniken - Feldbus-basiert, Ethernet-basiert und Wireless - aktiv und am Markt wettbewerbsfähig tätig. Mögliche technologische Veränderungen werden durch frühzeitige Investitionen rechtzeitig aufgegriffen.

Konsequent wurde 2009 auch die Produktpalette im Bereich Industrial Automation auf der Geräteseite komplettiert. Konzepte auf der Systemseite wurden 2009 erarbeitet und sollen 2010 entwickelt werden. Das erklärte Ziel der Marktführerschaft im Bereich Feldbus-Diagnose wurde bei PROFIBUS bereits erreicht. Diese Position will Softing in den kommenden Jahren festigen und ausbauen.

Softing hat im Bereich Industrial Automation in den Jahren zuvor mehrere organisatorische und operative Weichenstellungen vorgenommen, darunter die Neuausrichtung hin zu noch mehr Marktorientierung: Weg von Produkten mit rein technisch ausgerichteten Lösungen hin zu Produkten mit strategisch marktorientierten Komponenten. Diese Ausrichtung soll auch 2010 weiter verfolgt werden.

2009 hat Softing die Produktpalette rund um die Konfigurationswerkzeuge erweitert. Modifikationen oder die Berücksichtigung besonderer Kundenwünsche können somit realisiert werden. Die Resonanz am Markt für diese Softing-Lösungen ist ausgezeichnet.

Mit der neuen OPC-Technologie „OPC Unified Architecture“, in die Softing 2008 und 2009 stark investiert hat, will das Unternehmen seine Position als anerkannter OPC-Experte ausbauen. Neue Produkte zielen vor allem auf den Bereich von so genannten „Embedded“-Lösungen. Erste Schlüsselkunden wurden bereits erfolgreich mit „OPC Unified Architecture“ ausgestattet.

Der Einsatz drahtloser Kommunikation nimmt auch in der Industrie konkrete Formen an. So kristallisiert sich das WITECK-Konsortium als de-Facto-Standard im Bereich Wireless HART heraus. Softing ist Mitglied im WITECK-Konsortium und baut seine ersten Produkte mit Wireless HART auf diesem Standard auf. Das Kundeninteresse ist sehr hoch, 2010 sollen erste Produkte in die Serienproduktion überführt werden.

Der Geschäftsbereich Automotive Electronics blickt technologisch gut gerüstet, aber in einem noch immer wirtschaftlich unsicheren Umfeld verhalten optimistisch in das Jahr 2010. Die Umsetzung neuer Konzepte und Produktideen wird nicht unwesentlich von den Budgets der Großkunden abhängen. Trotz der ungewissen Situation wird Softing 2010 die Investitionen für Produktentwicklung nicht vernachlässigen. Softing Automotive Electronics ist mit seiner Kernkompetenz in den Arbeitsfeldern Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme sehr gut positioniert und wird nach dem Durchqueren der wirtschaftlichen Talsohle von dem nach wie vor vorhandenen Innovationsbedarf in Entwicklung, Versuch, Produktion und Service von Kraftfahrzeugen profitieren.

Die mittlerweile erfolgte weltweite Standardisierung von ODX (ISO 22901) und die globale Harmonisierung des „Modular Vehicle Communication Interface“ (ISO 22900) lassen in den folgenden Jahren nachhaltigen Rückfluss auf bereits getätigte und auch zukünftig fortgeführte Investitionen erwarten. Wichtige Projekte mit Großkunden befinden sich mittlerweile in der Startphase.

Investitionsschwerpunkte des Jahres 2010 und auch der Folgejahre werden daher Weiterentwicklungen der erfolgreichen Fahrzeugadapterfamilie für Werkstattanwendungen, Performance-Verbesserungen des etablierten Diagnose-Servers sowie der darauf aufbauenden Anwendungen sein.

Wenn auch die neue Technologie OTX aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Standardisierungsbemühungen (ISO/WD 13209) keinen signifikanten Umsatz 2010 generieren wird, so ist sie doch ein erwähnenswertes Entwicklungsthema mit Zukunftspotenzial.

Im Arbeitsumfeld des automatisierten Testens beteiligt sich Softing – gemeinsam mit einem namhaften Automobilhersteller und renommierten Forschungsinstituten – an internationalen Forschungsprojekten. Im Rahmen von simulati- onsgestützten Methoden wird das so genannte modellbasierte Testen wesentlichen Raum ein- nehmen. Zur Bewältigung sehr komplexer und umfangreicher Aufgaben haben wir uns zum Ziel gesetzt, in einem Netzwerk mit Kunden aus der Automobilindustrie, Partnerunternehmen und Hochschuleinrichtungen innovative Konzepte voranzutreiben.

Auch zukünftig wird sich Softing Automotive Electronics an internationalen Arbeitsgremien für Datenkommunikation und Diagnose beteiligen, neue Ideen einbringen und von erarbeiteten zukunftssträchtigen Konzepten profitieren.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2010

Bedingt durch das weltweit extrem angespannte gesamtwirtschaftliche Umfeld fällt der Ausblick auf das neue Geschäftsjahr schwer. Grundsätzlich geht Softing für das Gesamtjahr 2010 von einer Steigerung bei Auftragseingang und Umsatz aus. Allerdings wird im ersten Halbjahr eher noch mit einer Stagnation gerechnet.

Im zweiten Halbjahr erwarten wir sowohl aufgrund der verstärkten Marktdurchdringung als auch bedingt durch die Einschätzungen unserer Kunden wieder ein verstärktes Wachstum. Für das Geschäftsjahr 2010 geht Softing von einem positiven Ergebnis aus.

Auch mittelfristig bleiben die Perspektiven für den Softing-Konzern günstig. Für das Geschäftsjahr 2011 wird von einer stabilen Geschäftsentwicklung und einer Verbesserung der Profitabilität ausgegangen.

In diesem wirtschaftlichen Umfeld ist es unsere erklärte Strategie, durch eine Verstärkung der eigenen Aktivitäten sowie durch gezielte Partnerschaften die Präsenz von Softing weltweit auszubauen.

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir auch beim Thema des nicht-organischen Wachstums neue Chancen. Dabei wird Softing seine Aktio- narsstruktur, seine Unabhängigkeit und seine solide Finanzposition gezielt einsetzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die für das Jahr 2010 erwartete weltweite Erholung aus der Krise auch bei Softing zu steigenden Umsätzen und Erträgen führen wird. Des Weiteren ist Softing durch die Kombination aus modernem Produktportfolio, großer Nähe zum Kunden und guter finanzieller Reserven im Vergleich zu vielen Wettbewerbern weit besser gerüstet und damit als eines von wenigen Unternehmen in der Lage, Chancen am Markt auch kurzfristig wahrzunehmen.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

1. Das Grundkapital der Softing AG betrug 2009 5.637.198 EUR und ist eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.
2. Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die Aktionäre der Softing AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

3. Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind uns gemeldet:

Die Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat und nun 17,79 % beträgt. Davon werden der Steinbeis Verwaltungs-GmbH & Co. KG für Technologietransfer 14,75 % der Stimmrechte von Herrn Dr. Wolfgang Trier nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Die Steinbeis Verwaltungs-GmbH, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat und nun 17,79 % beträgt. Davon werden der Steinbeis Verwaltungs-GmbH 3,05 % von der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sowie 14,75 % der Stimmrechte von Herrn Dr. Wolfgang Trier nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Die Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat und nun 17,79 % beträgt. Davon werden der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung 3,05 % von der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sowie 14,75 % der Stimmrechte von Herrn Dr. Wolfgang Trier nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Herr Prof. Dr. Joachim Goll, Esslingen, hat uns mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 10 %, 15 % und 20 % überschritten hat und nunmehr 20,11 % beträgt. Davon werden

Herrn Prof. Dr. Joachim Goll 14,75 % der Stimmrechte von Herrn Dr. Wolfgang Trier nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Herr Ulrich Goll, Esslingen, hat uns mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat und nunmehr 16,52 % beträgt. Davon werden 14,75 % der Stimmrechte von Herrn Dr. Wolfgang Trier nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Herr Dr. Wolfgang Trier, Grünwald, hat uns mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Softing AG am 6. April 2009 die Schwelle von 15 % und 20 % überschritten hat und nunmehr 24,94 % beträgt. Davon werden Herrn Dr. Wolfgang Trier 10,19 % der Stimmrechte von der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer, von Herrn Prof. Dr. Joachim Goll und Herrn Ulrich Goll nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

4. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, hat die Gesellschaft nicht ausgeben.
5. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.
6. Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

7. Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im August 2007 ermächtigt, bis zum 23. August 2012 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 2.799.000 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen bar und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht. Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2009 ermächtigt, bis zum 25. November 2010 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben. Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10 % beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Der Rückkauf dient dem Aufbau einer mittelfristig benötigten Akquisewährung zu Kursen, die aus Sicht der Gesellschaft deutlich unter dem Fair Value liegen. Zum 31. Dezember 2009 sind insgesamt 532.602 eigene Aktien im Bestand.

8. Es existieren keine wesentlichen Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.
9. Mit dem Vorstandsvorsitzenden besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn ein Aktionär oder eine abgestimmt agierende Aktionärsgruppe mehr als 25 % der Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstandsvorsitzenden eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. 2 Jahresgehältern zu.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER ORGANE

Die Bezüge des Vorstands teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, also variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile sind abhängig vom Konzernergebnis, vom Ergebnis der Geschäftsbereiche des abgelaufenen Geschäftsjahres und persönlichen Bemessungsfaktoren. Ebenso ist die Entwicklung der Marktkapitalisierung der Softing AG ein Bemessungsfaktor der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus besteht für die Vorstände der Softing AG ein Anspruch auf einen Dienstwagen. Ein Aktienoptionsprogramm liegt nicht vor. Weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen siehe Konzernanhang.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 10.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 0,5 % des Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die Aufsichtsratsvergütung ist für alle drei Aufsichtsräte auf insgesamt maximal 200.000,00 EUR begrenzt.

BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS § 315 ABS. 2 NR. 5 HGB

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Softing-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Softing-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Softing-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Softing-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen (z. B. „Vier-Augen-Prinzip“) sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane, z. B. der steuerliche Betriebsprüfer, sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld des Softing-Konzerns einbezogen. Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer bildet die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist hinsichtlich der Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet.

Im Softing-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungsrisiken beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Softing-Konzern ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Abs. 2 AktG eingerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem sind im Abschnitt „Risikomanagement und einzelne Risiken“ enthalten.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der deutschen Gesellschaften in dem Buchhaltungssystem des Herstellers IFS. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften greifen auf lokale Anbieter von Buchhaltungssystemen zurück. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Softing AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen in standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann zentral bei der Softing AG zunächst in das Konsolidierungssystem eingestellt werden. Das von der Softing AG selbst entwickelte Konsolidierungssystem basiert auf einem Datenbanksystem von Microsoft und wird bereits langjährig zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG eingesetzt. Durch den Konzernabschlussprüfer der Softing AG werden regelmäßig die Schnittstelle zwischen dem Berichtssystem und dem Konsolidierungssystem sowie die Überleitungen geprüft. Im Konsolidierungssystem werden sämtliche

Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG, z. B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und dokumentiert.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können z. B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen und deren Wahrnehmung durch verschiedene Personen reduziert die Möglichkeit zu vorsätzlichen Handlungen. Weiterhin ist z. B. sichergestellt, dass bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Softing-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Softing-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und -Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Cashflow-Rechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die Softing-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Softing-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Mit der zentralen Durchführung so genannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen in Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.


Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Softing-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

Haar, den 22. Februar 2010

Softing AG



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)



Dr. Michael Siedentop
(Vorstand)

Konzern-Jahresabschluss der Softing AG

Konzernbilanz _____	26
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung _____	28
Konzern-Gesamtergebnisrechnung _____	29
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung _____	30
Konzern-Kapitalflussrechnung _____	31
Konzernanhang _____	32
Versicherung der gesetzlichen Vertreter _____	71
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen _____	72
Bestätigungsvermerk _____	76

Passiva	Anhang	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	C 13	5.637.198	5.637.198
II. Kapitalrücklage	C 13	1.683.820	1.683.820
III. Gewinnrücklage	C 13	7.541.274	9.495.760
IV. Eigene Anteile	C 13	-1.336.254	-1.084.848
Anteil der Aktionäre der Softing AG		13.526.037	15.731.930
V. Minderheitenanteile		91.692	175.919
		13.617.730	15.907.849
B. Langfristige Schulden			
1. Leistungen an Arbeitnehmer	C 14	992.013	601.543
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		82.554	0
3. Latente Steuerschulden	D 9	1.406.769	1.284.045
		2.481.336	1.885.588
C. Kurzfristige Schulden			
I. Sonstige Rückstellungen	C 15	99.845	121.440
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	C 16	1.403.029	772.409
2. Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 8	161.735	217.715
III. Sonstige Finanzschulden	C 17	146.640	0
IV. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C 18	3.082.755	3.459.969
V. Steuerschulden		174.644	293.313
VI. Sonstige Schulden	C 19	361.139	778.574
		5.429.788	5.643.420
		21.528.853	23.436.857

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

	Anhang	2009 EUR	2008 EUR
1. Umsatzerlöse	D 1	23.664.893	33.355.326
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	D 2	2.159.435	1.854.854
3. Sonstige Erträge	D 3	831.838	460.511
		26.656.166	35.670.691
4. Materialaufwand	D 4		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		- 5.501.333	- 7.224.956
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		- 807.687	- 1.344.204
		- 6.309.020	- 8.569.160
5. Zuwendungen an Arbeitnehmer	D 5		
a) Löhne und Gehälter		- 12.949.340	- 14.112.720
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		- 1.971.168	- 2.182.156
		- 14.920.508	- 16.294.876
6. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	D 6	- 3.066.349	- 2.410.179
7. Andere Aufwendungen	D 7	- 4.824.478	- 4.969.110
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern und Zinsen (EBIT)		- 2.464.189	3.427.366
9. Finanzerträge	D 8	99.223	186.405
10. Finanzierungsaufwendungen	D 8	- 165.560	- 140.848
		- 66.336	45.557
11. Ergebnis vor Steueraufwendungen (EBT)		- 2.530.525	3.472.923
12. Steuerertrag (Vj. Steueraufwendungen)	D 9	683.404	- 1.028.826
13. Konzernergebnis		- 1.847.121	2.444.097
Aufteilung des Konzernergebnisses			
Verluste, die den Minderheitsanteilen zuzurechnen sind		- 170.919	- 29.635
Verluste (Vj. Gewinne), die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind		- 1.676.202	2.473.732
		- 1.847.121	2.444.097
Ergebnis je Aktie (verwässert = unverwässert)	E 4	- 0,33	0,46

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

	2009 TEUR	2008 TEUR
Konzernergebnis	-1.847	2.444
Unterschiede aus Währungsumrechnung (Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste)	-24	-20
Verluste aus dem Verkauf eigener Anteile	-10	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionsrückstellungen	-340	267
	-374	247
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Steuerpositionen	96	-75
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (nach Steuern)	-278	172
Konzern-Gesamtergebnis ▶	-2.125	2.616
Anteil der Minderheitsgesellschafter	-171	-29
Anteil der Aktionäre der Softing AG	-1.954	2.645
Konzern-Gesamtergebnis ▶	-2.125	2.616

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

	Namenlose Stückaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen				Eigene Anteile	Eigenkapital vor Minder- heiten	Minderheiten- anteile	Eigenkapital insgesamt
				Bewertungs- rücklagen	Währungs- umrechnung	andere	Gewinn- rücklagen insgesamt				
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31. Dezember 2007/ 1. Januar 2008	5.637.198	5.637	1.684	-118	-29	6.998	6.851	-314	13.858	0	13.858
Veränderungen im Eigenkapital 2008											
Veränderung Minderheitenanteile	0	0	0	0	0	0	0	0	0	205	205
Erwerb/Verkauf eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	-771	-771	0	-771
Unterschiede aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	-20	0	-20	0	-20	0	-20
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	0	0	0	267	0	0	267	0	267	0	267
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete											
Steuerpositionen	0	0	0	-75	0	0	-75	0	-75	0	-75
Konzernergebnis 2008	0	0	0	0	0	2.473	2.473	0	2.473	-29	2.444
	0	0	0	192	-20	2.473	2.645	-771	1.874	176	2.050
31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	5.637.198	5.637	1.684	74	-49	9.471	9.496	-1.085	15.732	176	15.908
Veränderungen im Eigenkapital 2009											
Veränderung Minderheitenanteile	0	0	0	0	0	0	0	0	0	86	86
Erwerb/Verkauf eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	-251	-251	0	-251
Unterschiede aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	-24	0	-24	0	-24	0	-24
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	0	0	0	-350	0	0	-350	0	-350	0	-350
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete											
Steuerpositionen	0	0	0	96	0	0	96	0	96	0	96
Konzernergebnis 2009	0	0	0	0	0	-1.676	-1.676	0	-1.676	-171	-1.847
	0	0	0	-254	-24	-1.676	-1.954	-251	-2.205	-85	-2.290
31. Dezember 2009	5.637.198	5.637	1.684	-180	-73	7.795	7.542	-1.336	13.527	91	13.618

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

	2009 TEUR	2008 TEUR
Konzernergebnis	-1.847	2.444
Anpassungen		
Zinserträge	-99	-186
Zinsaufwendungen	166	141
Ertragsteuern	-683	1.029
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.066	2.410
Währungsdifferenzen	-1	11
Veränderungen der Rückstellungen	25	-9
Veränderung der Vorräte	293	-436
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, finanziellen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	1.790	628
Veränderung der finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Schulden	-885	-644
Erhaltene Zinsen	99	186
Gezahlte Zinsen	-35	-20
Gezahlte Ertragsteuern	-170	-30
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	1.719	5.524
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	7	10
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-147	-518
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-2.449	-2.647
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-264	-958
Cash Flow aus langfristiger Investitionstätigkeit	-2.853	-4.113
Einzahlungen aus der Veräußerung von kurzfristigen Wertpapieren	575	57
Auszahlungen für den Erwerb von kurzfristigen Wertpapieren	-600	0
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-2.878	-4.056
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	0	0
Einzahlung aus Verkauf eigener Aktien	65	0
Auszahlung aus Erwerb eigener Aktien	-326	-771
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-261	-771
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-1.420	697
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	4.992	4.295
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	3.572	4.992
Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer E3 verwiesen.		

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2009

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Softing AG wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, so-

weit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2009 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 22. Februar 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2. GEGENSTAND DES KONZERNS

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar“ eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie betriebswirtschaftlicher Studien, Gutach-

ten und Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnerverbundsysteme, kommerzielle EDV-Anwendungen.

3. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in der Form angewendet, wie sie im Rahmen des Anerkennungsverfahrens durch die Europäische Kommission in nationales Recht umgesetzt wurden. Von diesen Standards und Interpretationen wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2009 erstmals angewandt:

- ▶ Änderungen an IFRS 4 und 7: Durch die Änderungen an IFRS 4 und IFRS 7 werden genauere Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und zum Liquiditätsrisiko bei Finanzinstrumenten vorgeschrieben.
- ▶ Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39: Mit den Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39 wird klargestellt, wie eingebettete Derivate zu behandeln sind, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ umgliedert wird.
- ▶ Änderungen an IAS 39 und IFRS 7: Die Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 geben Aufschluss über den Zeitpunkt des Inkrafttretens und die Übergangsvorschriften für die Änderungen an diesen Standards, die der IASB am 13. Oktober 2008 veröffentlicht hat.
- ▶ Verbesserungen: Diese umfassen 35 Änderungen an den Standards und bestehen aus zwei Teilen, von denen der erste Änderungen der Rechnungslegung zu Darstellungs-, Ansatz- und Bewertungszwecken nach sich zieht, während Teil II terminologische und redaktionelle Änderungen umfasst.
- ▶ Änderungen an IFRS 1 und IAS 27: Nach der Änderung von IFRS 1 kann ein Erstanwender nunmehr in seinem Einzelabschluss als Ersatz für die Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen entweder den beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Umstellung des Unternehmens auf IFRS oder den nach den vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelten Buchwert zu diesem Zeitpunkt verwenden. Aus IAS 27 wird die Definition der „Anschaffungskostenmethode“ gestrichen, so dass ein Anteilseigner alle Dividenden aus Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen in seinem Einzelabschluss als Ertrag erfassen muss, auch wenn sie aus den Rücklagen vor Übernahme gezahlt werden. Durch die Änderungen an IAS 27 wird ebenfalls klargestellt, wie nach IAS 27 die Anschaffungskosten von Anteilen zu bestimmen sind, wenn ein Mutterunternehmen die Struktur der Unternehmensgruppe durch Bildung eines neuen Mutterunternehmens reorganisiert und das neue Mutterunternehmen durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten im Austausch für bestehende Eigenkapitalinstrumente des ursprünglichen Mutterunternehmens die Beherrschung über Letzteres übernimmt.
- ▶ Änderungen an IAS 32 und IAS 1: Demnach sind bestimmte von Unternehmen emittierte Instrumente, die trotz großer Ähnlichkeiten mit Stammaktien als Verbindlichkeiten eingestuft sind, nunmehr als Eigenkapital einzustufen. Für diese Instrumente werden zusätzliche Angaben vorgeschrieben und für ihre Umgliederung sollten neue Vorschriften gelten.

- ▶ Überarbeitete Fassung des IAS 1: In der überarbeiteten Fassung des IAS 1 werden einige Vorschriften für die Darstellung des Abschlusses geändert und für bestimmte Fälle gewisse Zusatzinformationen vorgeschrieben; darüber hinaus werden einige andere Rechnungslegungsstandards geändert.
- ▶ IFRIC 14: In IFRIC 14 werden einige Bestimmungen des IAS 19 klargestellt, in denen es darum geht, wie bei leistungsorientierten Altersversorgungsplänen ein Vermögenswert zu bewerten ist, wenn eine Mindestdotierungsverpflichtung besteht. Ein leistungsorientierter Vermögenswert liegt dann vor, wenn der beizulegende Zeitwert des Planvermögens den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigt. In IAS 19 wird die Bewertung eines leistungsorientierten Vermögenswerts auf den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens beschränkt, der in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen zur Verfügung steht und durch Mindestdotierungsverpflichtungen beeinflusst werden kann.
- ▶ IFRIC 13: Mit IFRIC 13 werden die in der Praxis derzeit bestehenden Inkongruenzen bei der Rechnungslegung von freien oder diskontierten Gütern oder Dienstleistungen beseitigt, die im Rahmen von Kundenbindungsprogrammen angeboten bzw. erbracht werden, mit denen Unternehmen ihre Kunden in Form von Sammelpunkten, Flugmeilen oder sonstigen Vergünstigungen beim Verkauf von Gütern oder Dienstleistungen belohnen.
- ▶ Änderung des IFRS 2: Die Änderung des IFRS 2 klärt ab, was unter Ausübungsbedingungen zu verstehen ist, wie Nicht-Ausübungsbedingungen zu bilanzieren sind und wie Annullierungen anteilsbasierter Vergütungsvereinbarungen vom Unternehmen oder der Gegenpartei zu verbuchen sind.
- ▶ Überarbeitete Fassung des IAS 23: Unternehmen haben nun nicht mehr die Möglichkeit, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, unmittelbar als Aufwand zu erfassen. Diese Fremdkapitalkosten werden ausnahmslos aktiviert und stellen einen Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes dar. Andere Fremdkapitalkosten sollten als Aufwand erfasst werden.
- ▶ IFRS 8 „Geschäftssegmente“: IFRS 8 legt die Anforderungen für die Offenlegung von Informationen über die Geschäftssegmente eines Unternehmens fest. IFRS 8 ersetzt den IAS 14 „Segmentberichterstattung“.
- ▶ Neu strukturierter IFRS 1: Der neu strukturierte IFRS 1 ersetzt den bisherigen IFRS 1, um die Nutzung und die Änderung dieses Standards künftig zu erleichtern. Mit dem neu strukturierten IFRS 1 werden zudem einige veraltete Übergangleitlinien gestrichen und geringfügige Textänderungen vorgenommen. Die derzeitigen Anforderungen bleiben hingegen unverändert.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards und Interpretationen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Softing AG.

Nicht vorzeitig angewandte Standards/Interpretationen

Folgende Standards und Interpretationen wurden bereits in EU-Recht übernommen, sind jedoch erst für Jahresabschlüsse nach dem 31.12.2009 verpflichtend anzuwenden:

- ▶ Änderung an IAS 32: Mit dieser Änderung an IAS 32 wird klargestellt, wie bestimmte Bezugsrechte zu bilanzieren sind, wenn die emittierten Instrumente nicht auf die funktionale Währung des Emittenten lauten. Werden solche Instrumente den gegenwärtigen Eigentü-

mern anteilsgemäß zu einem festen Betrag angeboten, so sollten sie auch dann als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden, wenn ihr Bezugsrechtskurs auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lautet.

- ▶ IFRIC 18: In IFRIC 18 wird klargestellt und erläutert, wie die Übertragung von Sachanlagen oder von Zahlungsmitteln für den Bau oder Erwerb einer Sachanlage durch einen Kunden zu bilanzieren ist.
- ▶ IFRIC 17: In IFRIC 17 wird klargestellt und erläutert, wie Sachdividenden an Eigentümer eines Unternehmens zu bilanzieren sind.
- ▶ Änderungen an IAS 39: Mit den Änderungen an IAS 39 wird klargestellt, wie bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften mit dem Inflationsanteil von Finanzinstrumenten und mit Optionskontrakten, die als Sicherungsinstrument genutzt werden, zu verfahren ist.
- ▶ IFRIC 15: IFRIC 15 gibt Aufschluss darüber, in welchem Fall Umsatzerlöse aus der Errichtung von Immobilien im Abschluss auszuweisen sind und ob ein Vertrag zur Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 Fertigungsaufträge oder von IAS 18 Umsatzerlöse fällt.
- ▶ IFRIC 16: In IFRIC 16 wird klargestellt, wie in Fällen, in denen ein Unternehmen das aus einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb resultierende Fremdwährungsrisiko absichert, die Anforderungen von IAS 21 und IAS 39 zu erfüllen sind.
- ▶ Überarbeitete Fassung des IFRS 3: In der überarbeiteten Fassung des IFRS 3 werden Grundsätze und Regeln im Hinblick darauf festgelegt, wie der Erwerber die bei einem Unternehmenszusammenschluss zu bilanzierenden Elemente (wie identifizierbare Vermögens-

werte, übernommene Schulden, nicht beherrschende Anteile und Geschäfts- oder Firmenwert) in seinen Büchern anzusetzen und zu bewerten hat. Darüber hinaus wird festgelegt, welche Angaben bei einem solchen Zusammenschluss zu machen sind.

- ▶ Änderungen an IAS 27: Durch die Änderungen an IAS 27 wird klargestellt, unter welchen Umständen ein Unternehmen einen Konzernabschluss erstellen muss, wie Mutterunternehmen Änderungen bei ihren Anteilen an Tochterunternehmen zu bilanzieren haben und wie die Verluste eines Tochterunternehmens zwischen dem beherrschenden und dem nicht beherrschenden Anteil aufzuteilen sind.
- ▶ IFRIC 12: In IFRIC 12 wird klargestellt, wie die Bestimmungen der von der Kommission bereits übernommenen IFRS auf Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen anzuwenden sind. IFRIC 12 gibt Aufschluss darüber, wie die einer solchen Vereinbarung unterliegenden Infrastruktureinrichtungen vom Betreiber zu bilanzieren sind. Auch wird klargestellt, dass zwischen den verschiedenen Phasen einer Dienstleistungskonzessionsvereinbarung (Bau-/Betriebsphase) zu unterscheiden ist, und dargelegt, wie Aufwendungen und Umsatzerlöse in jedem dieser Fälle zu erfassen sind. Demnach können Infrastruktureinrichtungen und damit verbundene Aufwendungen und Umsatzerlöse je nachdem, ob die künftigen Umsatzerlöse des Betreibers einer gewissen Unsicherheit unterliegen, auf zweierlei Weise erfasst werden („Modell“ des finanziellen Vermögenswerts und „Modell“ des immateriellen Vermögenswerts).

Aus den neuen und geänderten Standards und Interpretationen sind keine wesentlichen Auswirkungen auf die künftigen Konzernabschlüsse der Softing AG zu erwarten.

Folgende Standards und Interpretationen wurden noch nicht in EU-Recht übernommen:

- ▶ Im November 2009 hat der IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. IFRS 9 ist Teil eines Projekts zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 verfolgt einen neuen, weniger komplexen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten.
- ▶ Im November 2009 hat der IASB eine Änderung an IFRIC 14 veröffentlicht. Die Änderung ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung der Interpretation ermöglicht es den Unternehmen, den Nutzen aus diesen Vorauszahlungen als Vermögenswert anzusetzen.
- ▶ Im November 2009 hat das IASB den IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“ veröffentlicht, der Leitlinien zur Behandlung von als „Debt for Equity Swaps“ bezeichneter Transaktionen enthält. Diese Interpretation verdeutlicht die Anforderungen in den IFRS, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem Gläubiger neu aushandelt und der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder teilweisen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit akzeptiert.
- ▶ Im November 2009 hat der IASB den überarbeiteten IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Party Disclosures) veröffentlicht. Durch die Überarbeitung werden zunächst die Berichtspflichten von Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist (sog. state-controlled entities), vereinfacht. Darüber hinaus wurde die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet.
- ▶ Im Juli 2009 hat der IASB Änderungen zu IFRS 1 Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender veröffentlicht. Diese sehen zusätzliche Ausnahmen zur grundsätzlich zwingenden retrospektiven Anwendung aller zum Abschlussstichtag geltenden Standards und Interpretationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Erstellung eines IFRS Abschlusses vor. Diese betreffen Unternehmen der Öl- und Gasindustrie und Erstanwender, die die Übergangsbestimmungen des IFRIC 4 Anwenden. Daher ist diese Änderung für Softing nicht relevant.
- ▶ Im Juni 2009 hat der IASB Änderungen zu IFRS 2 anteilsbasierte Vergütungen veröffentlicht. Mit den Änderungen wird verdeutlicht, wie anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich in IFRS-konformen separaten Einzelabschlüssen von Tochterunternehmen darzustellen sind, wenn die Vergütungen durch das Mutterunternehmen oder ein anderes Gruppenunternehmen beglichen werden.
- ▶ Im April 2009 hat der IASB die „Improvements to IFRSs“ veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um den zweiten im Rahmen des Annual Improvements Process (AIP)-Projekts veröffentlichten Standard. Improvements to IFRSs enthält 15 verschiedene Änderungen an zwölf bestehenden IFRS. Gegenstand des AIP-Projekts sind notwendige, aber nicht dringende Änderungen an bestehenden IFRS, die nicht im Rahmen anderer großer Projekte durchgeführt werden.

Mögliche Auswirkungen des neuen Standards und der neuen Interpretationen auf den Softing Konzern werden derzeit geprüft.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei wurden

die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

1. ERFASSUNG VON ERTRÄGEN

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Boni und Mengenrabatte ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (= kunden-

spezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleistung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst.

Erträge aus Zinsen

Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die

Softing AG unmittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt und die einheitliche Leitung ausübt:

Softing-Konzern	Kapitalanteil	
	2009 %	2008 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing North America Inc., Newburyport/USA	100	100
hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH, Reutlingen/Deutschland	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100
INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH, Nürnberg/Deutschland	87,75	51
Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich	65	0
OEM Automazione s.r.l., Cesano Boscone/Italien	100	0

Die deutsche Tochtergesellschaft hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH, Reutlingen ist gem. § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den Vorschriften für Kapitalgesellschaften aufzustellen und offen zu legen befreit.

Die INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH, Nürnberg hat am 7. Mai 2009 eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Mit dieser Kapitalerhöhung hat die Softing AG ihre Anteile von 51 % auf 87,75 % erhöht.

Die Softing AG hat am 23. Januar 2009 65 % der Anteile an der Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich übernommen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 1. Januar 2009. Die Buxbaum Automation GmbH handelt mit Hard- und Software und bietet Dienstleistungen in der industriellen Automation, Bildverarbeitung und -identifikation. Zum 28. Mai 2009 hat die Softing AG 100 % der Anteile an der OEM Automazione s.r.l., Cesano Boscone/Italien übernommen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 1. Juni 2009. Die

OEM Automazione s.r.l. ist ein Distributor, der unter anderem auch Handel und Dienstleistungen mit Hard- und Software in der industriellen Automation anbietet.

Die Anschaffungskosten für beide Beteiligungen betragen zusammen TEUR 349. Dabei werden TEUR 100 bei Erreichen bestimmter Kennzahlen 2012 fällig. Die zweite Tranche über TEUR 100 wurde mit 7 % auf den Tag der Erstkonsolidierung diskontiert. Die Anschaffungskosten teilen sich in TEUR 201 liquide Mittel und 30.000 Stück Aktien der Softing AG bewertet mit TEUR 66, die 2009 geleistet wurden, sowie TEUR 50 in bar und TEUR 50 in Aktien der Softing AG, die 2012 fällig werden. Hierbei richtet sich die auszugebende Anzahl der Softing-Aktien nach den durchschnittlichen Tagesschlusskursen in den 10 Handelstagen nach Billigung des Konzernabschlusses 2011.

Der Erwerb hatte unmittelbar vor der erstmaligen Einbeziehung in den Softing-Konzern die folgenden Auswirkungen auf die Vermögenslage:

	Angesetzte Beträge	Buchwert
Im Rahmen der Kaufpreisverteilung aktivierte immaterielle Vermögenswerte	613	0
Vorhandene aktivierte Firmenwerte	0	107
Im Rahmen der Kaufpreisverteilung aktive latente Steuern	39	0
Im Rahmen der Kaufpreisverteilung passivierte latente Steuern	171	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	68	68
Kurzfristige Vermögenswerte	687	687
Kurzfristige Verbindlichkeiten	801	801

Das EBIT des Konzerns ohne die Akquisition von Buxbaum und OEM hätte im Jahr 2009 TEUR -2.224 betragen. Unter der Fiktion, dass der Zusammenschluss mit beiden Unternehmen zum

1. Januar 2009 stattgefunden hätte, würde der Softing-Konzern einen Umsatz von TEUR 24.203 und ein EBIT von TEUR -2.506 ausweisen.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren, d. h. die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Anteil am Nettozeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und regelmäßig einer Prüfung auf dessen Werthaltigkeit unterzogen.

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

4. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen aktivierte Entwicklungskosten, den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Entwicklungskosten

Aufwendungen für Forschung und allgemeine Entwicklung werden gemäß IAS 38 als Aufwand erfasst. Die Kosten für die Entwicklung neuer Produkte werden ab dem Zeitpunkt, zu dem die technologische Durchführbarkeit feststeht, als Entwicklungskosten aktiviert. Gemäß IAS 38 aktiviert die Gesellschaft eigene Entwicklungskosten für die selbsterstellten Produkte, sofern die anfallenden Entwicklungskosten zu marktfähigen Produkten führen und entsprechende Umsatzerlöse für die Vergangenheit nachgewiesen werden konnten bzw. die geplanten oder erwarteten Deckungsbeiträge die aktivierten Aufwendungen übersteigen. Die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen werden auf drei Jahre linear abgeschrieben, wobei im Jahr der Fertigstellung aus Vereinfachungsgründen eine halbe Jahresabschreibung verrechnet wird. Zuwendungen der öffentlichen Hand mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem

Werthaltigkeitstest unterzogen. Hierbei werden Einflüsse aus der künftigen Marktentwicklung angemessen berücksichtigt.

Geschäfts- oder Firmenwert

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen grundsätzlich den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen die Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen.

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und

Nutzwert. Da der beizulegende Zeitwert nicht ermittelt werden kann, wird der Nutzwert zugrunde gelegt.

Der Nutzwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde demnach wie folgt ermittelt: Aufgrund der Planungen der nächsten vier Geschäftsjahre wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem ein Wachstum von 1,5 % für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Dis-

counted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzwert für die zugrunde liegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Die Zahlungsmittelrückflüsse wurden mit 8,7% diskontiert.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software wird entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei Jahre linear abgeschrieben. Rechte werden über fünf bis acht Jahre abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen sind nicht aktiviert worden.

5. SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausstattung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrages verteilt abgeschrieben. Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange in der Darstellung der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen aus-

gewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlageabgängen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden aktiviert.

6. WERTMINDERUNGEN

Sollten sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen ergeben, so wird ihr jeweiliger erzielbarer Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizu-

legendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Falls der erzielbare Betrag unter dem Bilanzwert liegt, wird eine Wertminderung erfasst, die die betreffenden Vermögenswerte auf ihren erzielbaren Betrag reduziert.

7. LEASINGVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die zu zahlenden Leasingraten werden im Zeitpunkt der Ent-

stehung als Aufwand erfasst. Finanzierungsleasingverträge, die nach IAS 17 zu aktivieren sind, liegen nicht vor.

8. VORRÄTE

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten, Kosten der allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalkosten sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten.

Liegt der am Abschlussstichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel aufgrund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

9. FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cash Flows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien unterteilt: „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“. Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „Kredite und Forderungen“ werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert ist sowie im Rahmen von Amortisationen. Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows vorgenommen.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im Eigenkapital unter Beachtung latenter Steuern ausgewiesen werden. Besteht ein objektiver Hinweis darauf, dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im Eigenkapital kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

Kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bei den Wertpapieren handelt es sich um kurzfristig veräußerbare, festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen eines inländischen Kreditinstitutes.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Sie sind ebenfalls zur Veräußerung verfügbar und entsprechend bewertet.

10. KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Dabei werden als Auftragserlöse die in Festpreisverträgen vereinbarten Erlöse in Höhe des jeweiligen Fertigstellungsgrades angesetzt. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auf-

tragskosten (Cost-to-Cost-Methode). Die erhaltenen Anzahlungen werden mit dem Leistungsstand der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, so wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

11. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizule-

genden Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

12. LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in

der Zukunft genutzt werden können. Daher wurden sämtliche aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

13. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Ein-

flussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

14. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit

besteht, eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

15. FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle finanziellen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus folgenden Bilanzposten zusammen: „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“.

16. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden betreffen nicht finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit den Anschaffungskosten angesetzt.

17. ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Grundsätzlich basieren die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene andere Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen

abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Einschätzung zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten steuerlicher Verlustvorträge und der Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte.

18. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD / EUR		RON / EUR	
	2009	2008	2009	2008
Stichtagskurs (31.12.)	1,43	1,41	4,22	3,99
Durchschnittskurs	1,39	1,48	4,23	3,68

C. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

1. GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 2.439 (Vj. TEUR 2.735) resultiert in Höhe von TEUR 2.351 aus dem Erwerb sämtlicher Anteile der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH zum 1. Juli 2005. Im Jahr 2008 wurde der Geschäfts- oder Firmenwert durch den Erwerb von 51 % der Anteile der INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH, Nürnberg um TEUR 384 erhöht. Zur Überprüfung mög-

licher Wertminderungsaufwendungen wurde ein Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 für die CGU der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH sowie die CGU der INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH auf Basis des Nutzungswertes durchgeführt. Der Werthaltigkeitstest ergab die Notwendigkeit zur Abschreibung des Firmenwerts der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH im Jahr 2009 um TEUR 296.

2. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 781 (Vj. TEUR 1.176).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2009 Zuwendungen der öffentlichen Hand gemäß dem Förderprogramm „Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen“ in Höhe von TEUR 90 (Vj. TEUR 125) erhalten. Diese werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der aktivierten Entwicklungskosten abgesetzt. Weitere Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden nicht beantragt.

3. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der

immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

4. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

5. LEASINGVERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 250 (Vj. TEUR 170) enthalten.

6. VORRÄTE

Die Vorräte wurden 2009 in Höhe von TEUR 226 (Vj. TEUR 221) wertberichtigt. Erfolgswirksame

Wertaufholungen wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

7. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

2009 wurden Wertberichtigungen für als zweifelhaft anzusehende Forderungen in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 131) vorgenommen.

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.617	4.407
davon:		
Noch nicht abgerechnete Leistungen	0	24

Altersstruktur der Finanzinstrumente aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen.

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 11 Tage	11 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	Über 90 Tage
31.12.2009						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.617	2.803	449	218	8	28
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	473	473	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	1.148	1.148	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	152	152	0	0	0	0
	5.390	4.576	449	218	8	28
31.12.2008						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.407	3.423	411	206	39	179
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.044	1.044	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	1.023	1.023	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	136	136	0	0	0	0
	6.610	5.626	411	206	39	179

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen.

8. FORDERUNGEN AUS KUNDEN- SPEZIFISCHEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Gesamtbetrag der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge	2.003	2.935
Ab: Erhaltene Anzahlungen	-1.692	-2.109
Verrechnungssaldo	311	826
davon ausgewiesen unter:		
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	473	1.044
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	-162	-218

Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen bzw. Rückstellungen gedeckt; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt. Der Gesamtbetrag der in Arbeit

befindlichen Fertigungsaufträge enthält Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.370 (Vj. TEUR 2.229) sowie einen Gewinnanteil in Höhe von TEUR 633 (Vj. TEUR 706).

9. SONSTIGE FINANZIELLE FORDERUNGEN

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	918	923
Übrige	230	100
	1.148	1.023

Bei den Forderungen an Mitarbeiter handelt es sich im Wesentlichen um ein mit 3,60 % verzins-tes Darlehen i. H. v. TEUR 875, welches einem Vorstand gemäß Vertrag vom 22. Juni 2007 ge-

währt wurde und durch Aktien besichert ist. Der darauf angefallene Zins beträgt TEUR 32 (Vj. TEUR 44).

10. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Rechnungsabgrenzung	80	73
Übrige	72	63
	152	136

11. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Die laufenden Ertragsteueransprüche betrafen Körperschaftsteuerforderungen in Höhe von TEUR 43.

12. KURZFRISTIGE WERTPAPIERE, ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	600	575
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.572	4.992
	4.172	5.567

Bei den Wertpapieren handelt es sich um kurzfristig veräußerbare, festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen eines inländischen Kreditinstitutes, die am 17. Oktober 2011 fällig werden. Der letzte Zinssatz betrug 0,74 % (Vj. 5,168 %), wobei alle drei Monate eine Zinsanpassung an den Marktzins durch den Emittenten erfolgt. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquiva-

lente beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden nicht von ausländischen Währungen beeinflusst.

13. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag EUR 5.637.198,00 und ist eingeteilt in 5.637.198 Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag).

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 23. August 2012 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 2.799.000 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und mit Zustimmung des Aufsichtsrats über die Bedingungen der Aktienaussgabe zu entscheiden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden:

- ▶ zum Ausgleich von Spitzenbeträgen;
- ▶ zur Gewinnung von Sacheinlagen, insbesondere in Form von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen;
- ▶ wenn im Falle einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten und der Ausgabebetrag der Aktie den Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft nicht wesentlich unterschreitet.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 2.799.000.

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionszusagen sowie die Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien.

In Höhe der gesetzlichen Rücklage nach § 150 AktG besteht eine Ausschüttungssperre für die Rücklagen bis zum zehnten Teil des gezeichneten Kapitals.

Eigene Anteile

Nach Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlungen wurden eigene Aktien in folgendem Umfang erworben:

Kaufdatum	Stückzahl	Stückpreis (EUR)	Kaufpreis (TEUR)
14. November 2007	5.000	3,2000	16
17. Dezember 2007	100.000	2,9837	298
	105.000		314
2. Januar 2008	50.000	3,08000	154
21. Mai 2008	76.700	2,74815	211
10. September 2008	34.723	2,63263	91
16. September 2008	20.000	2,68000	53
10. Oktober 2008	65.000	2,39300	156
6. November 2008	22.300	2,22300	50
22. Dezember 2008	27.329	2,03650	56
	296.052		771
19. Februar 2009	25.500	1,92192	49
16. März 2009	125.000	2,05	256
02. April 2009	11.050	1,94094	21
16. Juni 2009	-30.000	2,51	-75
	131.550		251
	532.602		1.336

Zum Bilanzstichtag betrug der Kurswert der eigenen Aktien TEUR 1.284 und lag um TEUR 52 unter den Anschaffungskosten.

Die Aktien wurden erworben, um die Aktien Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen

im Wege von share oder asset deals oder beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen als Gegenleistung anzubieten. Die Abgänge im Geschäftsjahr 2009 wurden im Rahmen des Kaufpreises für die erworbenen Anteile der OEM Automazione s.r.l., Cesano Boscone/Italien verwendet.

14. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewährung von Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbwaisenrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 1.520 (Vj. TEUR 1.541) wurde nach IAS 19.116 mit der Pensions-

rückstellung saldiert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach IAS 19.93D erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des „Verbraucherindex für Deutschland“ (Grundlage 2005=100). Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2008 auf 2009 von 106,5 auf 107,0 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnungsgrundlagen	31.12.2009 %	31.12.2008 %
Rechnungszins	5,00	6,25
Gehaltstrend	0,0	0,0
Rentenanpassung	2,0	2,0

Entwicklung	2009 TEUR	2008 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	2.142	2.336
Aufwand/Ertrag aus Planvermögen	21	-19
Zinsaufwand	131	121
Finanzmathematische Verluste	340	-267
Pensionsleistungen an Pensionäre	-102	-47
Zeitwert des externen Planvermögens zum 1. Januar	-1.541	-1.522
Rundungsdifferenz	1	-1
Stichtag 31. Dezember	992	601

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	2.512	2.142
Zeitwert des externen Planvermögens zum 31. Dezember 2008	-1.520	-1.541
	992	601

Der Barwert der DBO und der Zeitwert des externen Planvermögens haben sich in den letzten vier Jahren wie folgt entwickelt:

	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) TEUR	Zeitwert des externen Planvermögens TEUR
31.12.2006	2.492	1.354
31.12.2007	2.336	1.522
31.12.2008	2.142	1.541
31.12.2009	2.512	1.520

Für das Geschäftsjahr 2010 wird ein Aufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung in Höhe von TEUR 123 erwartet.

15. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe

der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind.

	Stand am 01.01.2009 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2009 TEUR
Betriebliche Rückstellungen	121	-3	-37		81
Drohverlust	0			19	19
	121	-3	-37	19	100

Die betrieblichen Rückstellungen umfassen die Vorsorgen für Garantieverpflichtungen, welche unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten

ermittelt wurden. Die Rückstellungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

16. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen fast ausschließlich kurzfristige

Verbindlichkeiten gegenüber fremden Dritten für Warenlieferungen und Dienstleistungen.

17. SONSTIGE FINANZSCHULDEN

Bei den sonstigen Finanzschulden handelt es sich um Verbindlichkeiten von ausländischen

Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 147.

18. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (KURZFRISTIG)

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	50	42
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	1.163	2.148
Übrige	1.870	1.270
	3.083	3.460

19. SONSTIGE SCHULDEN

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	361	779

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthalten vor allem die Umsatz- und Lohnsteuer.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Gesichtspunkten	2009 TEUR	2008 TEUR
Inland	14.064	23.140
Ausland	9.601	10.215
	23.665	33.355

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen	2009 TEUR	2008 TEUR
Produkte	16.481	21.172
Dienstleistungen	7.184	12.183
	23.665	33.355

2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten für die Entwicklung neuer Softwareprodukte.

3. SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	122	21
Sonstige periodenfremde Erträge	20	39
	142	60
Erträge aus Kursdifferenzen	7	56
Erlöse Kraftfahrzeug-Überlassung	182	148
Erlöse geförderte Projekte	90	125
Übrige Erträge	411	72
	690	401
	832	461

4. MATERIALAUFWAND

	2009 TEUR	2008 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	5.501	7.225
Fremdleistungen	808	1.344
	6.309	8.569

5. ZUWENDUNGEN AN ARBEITNEHMER

	2009 TEUR	2008 TEUR
Laufende Gehälter	11.256	11.234
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	1.971	2.181
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	890	2.556
Kfz-Überlassung Arbeitnehmer	176	149
Aushilfslöhne	44	20
Sonstige	584	155
	14.921	16.295

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen. Der für die gesetzliche Rentenversicherung erfasste Aufwand beträgt

TEUR 1.005 (Vj. TEUR 1.064). Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen TEUR 102 (Vj. TEUR 47).

6. ABSCHREIBUNG UND WERTMINDERUNG AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind Wertminderungsaufwendungen auf den Firmenwert der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH in Höhe von insgesamt TEUR 296 (Vj. TEUR 0) in der Ge-

winn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ erfasst worden.

7. ANDERE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Betriebsaufwendungen	2.816	2.581
Vertriebsaufwendungen	1.487	1.515
Verwaltungsaufwendungen	444	796
Aufwand aus Kursdifferenzen	67	56
Periodenfremde Aufwendungen	10	21
	4.824	4.969

8. FINANZERTRÄGE/FINANZIERUNGS- AUFWENDUNGEN

Die Erträge aus den zur Rückdeckung der Pensionszusagen an die Vorstände abgeschlossenen Lebensversicherungen wurden im Berichtsjahr

nach IAS 19 mit der Zuführung zur Pensionsrückstellung verrechnet.

9. STEUERAUFWENDUNGEN

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	-54	156
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-592	622
Steuerertrag/-aufwand	-37	251
	-683	1.029
davon periodenfremde tatsächliche Ertragsteuer	-64	-19

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen den bilanziellen und steuerlichen Ansätzen und auf die sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermitt-

lung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Der dabei zugrunde gelegte Steuersatz für das Inland bestimmt sich wie folgt:

	2009 %
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	15,83
Gewerbeertragsteuersatz	12,25
	28,08

Die Steuersätze liegen für Softing North America bei 24,5 % und für Softing ROM s.r.l. bei 16 % unverändert gegenüber dem Vorjahr. Die Steuersätze für die neu erworbenen Gesellschaften liegen für Buxbaum Automation GmbH/Österreich bei 25 % und für OEM Automazione s.r.l./Italien bei 31,47 %.

Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem wahrscheinlich angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen aus-

reichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird. Die Planungsrechnungen der steuerlichen Ergebnisse lassen eine Realisierung der Verlustvorträge in den nächsten Jahren erkennen. Steuerliche Verlustvorträge, die bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt sind, bestehen in Höhe von TEUR 5.681 (Vj. TEUR 3.593).

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2009	Nutzbar bis
Softing AG Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	5.104	Unbefristet
Softing AG Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	5.082	Unbefristet
INAT GmbH Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	407	Unbefristet
INAT GmbH Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	339	Unbefristet
Buxbaum Automation GmbH Verlustvortrag	214	Unbefristet

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der INAT GmbH sowie der Buxbaum Automation GmbH wurden im laufenden Geschäftsjahr erstmalig aktiviert. Aufgrund von steuerlichen Verlusten in der Softing AG konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 0 des Ver-

lustvortrages genutzt werden. Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteueraufwand wie folgt, wobei wie im Vorjahr für den Konzern der Steuersatz der Softing AG als Gesellschaft mit dem wesentlichen Geschäftsanteil verwendet wird.

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ergebnis vor Steuern	-2.531	3.473
Erwarteter Steueraufwand (28,08%)	-711	975
Ausländische Quellensteuer	-1	9
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	27	70
Abweichende Steuersätze Ausland	-12	-8
Nichtansatz latente Steuern auf permanente Differenz Konzern	83	0
Laufende Steuern Vorjahre	-64	-19
Sonstiges	-5	2
Ausgewiesener Steueraufwand (Vj. Steuerertrag) lt. Gewinn- u. Verlustrechnung	-683	1.029

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

Latente Steueransprüche	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	34	0
Pensionsrückstellung	194	94
Sonstige Rückstellungen	5	0
Umlaufvermögen	11	8
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	1.601	1.009
	1.845	1.111

Latente Steuerverbindlichkeiten	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	1.112	884
Sachanlagen	2	10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	288	381
Sonstiges	5	9
	1.407	1.284

Der Bestand der aktiven latenten Steuern enthält bei den immateriellen Vermögenswerten TEUR 39 und der Bestand an passiven latenten Steuern bei den immateriellen Vermögenswer-

ten TEUR 171 aus der Erstkonsolidierung der Buxbaum Automation GmbH, Österreich und für OEM Automazione s.r.l., Italien.

E. SONSTIGE ANGABEN

1. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Auf die Darstellung geographischer Segmente wurde verzichtet, da nicht mehr als ein angabepflichtiges Segment (Europäische Union) vorhanden ist.

Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IFRS 8 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial Automation		Automotive Electronics		nicht verteilt		Gesamt	
	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Außenumsatzerlöse	14.983	18.234	8.682	15.121	-	-	23.665	33.355
Abschreibungen	2.161	1.613	609	797	-	-	2.770	2.410
Wertminderungen	0	0	296	0	-	-	296	0
Segmentergebnis (EBIT)	-872	2.156	-1.592	1.271	-	-	-2.464	3.427
Segmentvermögen	9.061	8.346	4.965	7.051	7.503	8.040	21.529	23.437
Segmentsschulden	3.809	3.126	2.374	2.826	1.728	1.577	7.911	7.529
Investitionen	2.193	2.406	361	505	42	254	2.596	3.165

2. GLIEDERUNG DER PRODUKTE NACH SEGMENTEN

Industrial Automation

Interface-Karten (PROFIBUS, PROFINET, CAN, CANopen, DeviceNet), Integrationsmodule (Fieldbuskit) und Chip-Lösungen (Foundation Fieldbus, PROFINET) für Busanschaltungen der Prozess- und Fertigungstechnik

Kommunikations-Gateways (PROFIBUS, Foundation Fieldbus) und Netzwerk-Konfiguratoren

Werke zur physikalischen Diagnose und Protokoll-Analyse industrieller Netzwerke (PROFIBUS, PROFINET, CAN)

OPC Server (OPC, PROFIBUS, CANopen, Modbus), OPC Middle-Ware (Connector Tools) und Server/Client-Entwicklungs-Werkzeuge (Toolkits)

Kundenspezifische Hardware und kundenindividuelle Software, Entwicklungs-/Portierungs-/Integrationsdienstleistung, Systemlösungen und Schulungen

Automotive Electronics

Fahrzeug-Adapter und Datenbus-Interfaces: Interfaces für CAN-, K-Line-, LIN-, MOST- und FlexRay-Datenbus-Systeme in unterschiedlichen Formfaktoren mit vielfältigen PC-Anbindungen USB, WLAN, Bluetooth, PCI, PCIexpress, PC/104 und PCMCIA. Programmierschnittstellen nach ISO und anderen Standards sowie kundenspezifischen Anpassungen. Angepasste Lösungen für die Bereiche Entwicklung/Test, Produktion und Service.

Diagnosewerkzeuge:
Diagnose-Lösungen für Aufgabenstellungen in den Bereichen Entwicklung/Test, Produktion und Service. Editoren für Diagnose-Daten. Diagnose-Server für die Echtzeitverarbeitung von Diagnose-Daten basierend auf ISO- und Kundenstandards. Kundenspezifische und proprietäre Analyse-Werkzeuge für Diagnose-Daten.

Testautomatisierung:
Software-Schnittstellen für die Anbindung von Diagnose-Servern an Produktionssysteme. Editor- und Ablaufsysteme für Testsequenzen mit Anbindung zahlreicher Fremdprodukte. Kundenspezifische Prüfplätze für Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Lösungen für die

Flash-Programmierung von Steuergeräten. Geräte für die Simulation von elektronischen Steuergeräten und Restbus-Systemen.

Kundenspezifische Entwicklungen:
Soft- und Hardware-Entwicklungen im Umfeld Datenkommunikation/Diagnose/Testsysteme nach Kundenwunsch.

Resident Engineering:
Unterstützung von Kunden vor Ort durch Beratungsleistung, Projektleitung und -mitwirkung sowie aktive Entwicklungstätigkeit in den Bereichen Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme.

3. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

4. ERGEBNIS JE AKTIE IAS 33

		2009	2008
Konzernergebnis	TEUR	-1.847	2.444
Anteile Fremder	TEUR	171	-29
Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)	TEUR	-1.676	2.473
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
Unverwässert	Stück	5.123.139	5.381.791
potenzielle Stock Options	Stück	0	0
Verwässert	Stück	5.123.139	5.381.791
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	-0,33	0,46
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	-0,33	0,46

Die aus dem Erwerb eigener Aktien resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen zum 31. Dezember 2009 keine Optionsrechte, die in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

5. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats – entsprechend IAS 24 – der Softing-Gruppe als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 3,6% (Vj. 5%) verzinster Darlehen in Höhe von TEUR 875 gewährt (Laufzeit bis 31. Dezember 2011; Besicherung durch Aktien). Der darauf angefallene Zins beträgt im Jahr 2009 TEUR 31 (Vj. TEUR 44).

6. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zum Bilanzstichtag ist die Softing AG Bürgschaften in Höhe von TEUR 90 zur Absicherung von Bankkontokorrentverbindlichkeiten eingegan-

gen. Ein Mittelabfluss aufgrund der Bürgschaften wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

7. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 1.600 (Vj. TEUR 1.042).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Ver-

pflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, Pkws und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2009 TEUR	2008 TEUR
< 1 Jahr	925	1.004
1 - 5 Jahre	562	1.406
> 5 Jahre	0	172
Gesamt	1.487	2.582

8. ANGABE VON BUCHWERTEN DER EINZELNEN KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

Bilanzposten 2009

Aktiva

Bewertung:	Nominalwert		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
Bewertungskategorie:	Barreserve		Kredite und Forderungen			
Klasse:			nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	600	600			600	600
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.572	3.572			3.572	3.572
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			3.617	3.617	3.617	3.617
Forderungen aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen			473	473	473	473
Sonstige finanzielle Vermögenswerte			1.148	1.148	1.148	1.148
Sonstige Vermögenswerte			152	152	152	152
Summe Aktiva	4.172	4.172	5.390	5.390	9.562	9.562

Passiva

Bewertung:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
Bewertungskategorie:	Andere Verbindlichkeiten			
Klasse:	nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.403	1.403	1.403	1.403
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	147	147	147	147
Verbindlichkeiten aus Kundenspezi- fischen Fertigungsaufträgen	162	162	162	162
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.083	3.083	3.083	3.083
Sonstige Schulden	361	361	361	361
Summe Passiva	5.156	5.156	5.156	5.156

Bilanzposten 2008

Aktiva

	Bewertung: Nominalwert		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	Bewertungskategorie: Barreserve		Kredite und Forderungen			
	Klasse:		nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	575	575			575	575
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.992	4.992			4.992	4.992
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			4.407	4.407	4.407	4.407
Forderungen aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen			1.044	1.044	1.044	1.044
Sonstige finanzielle Vermögenswerte			1.023	1.023	1.023	1.023
Sonstige Vermögenswerte			136	136	136	136
Summe Aktiva	5.567	5.567	6.610	6.610	12.177	12.177

Passiva

	Bewertung: zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe			
	Bewertungskategorie: Andere Verbindlichkeiten					
	Klasse:		nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			772	772	772	772
Verbindlichkeiten aus Kundenspezi- fischen Fertigungsaufträgen			218	218	218	218
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			3.460	3.460	3.460	3.460
Sonstige Schulden			779	779	779	779
Summe Passiva			5.229	5.229	5.229	5.229

Die weiteren Kategorien gemäß IFRS 7:

Für finanzielle Vermögenswerte

- ▶ Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- ▶ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
- ▶ Fair Value Optionen
- ▶ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- ▶ Hedging Derivate nach IAS 39

Für finanzielle Verbindlichkeiten

- ▶ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
- ▶ Fair Value Optionen
- ▶ Hedging Derivate nach IAS 39

treffen im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht zu.

9. ZIELSETZUNG UND METHODE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Wertes eines Finanzinstruments führen, um zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cash Flows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die einer einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

Ausfallrisiken

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2009 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2009 belaufen sich auf TEUR 96 (Vj. TEUR 131).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Zinsrisiken

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinssensiblen Aktiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, sowie kurzfristige Wertpapiere. Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 3.572 (Vj. 4.992 TEUR) und Wertpapiere in Höhe von TEUR 600 (Vj. 575 TEUR) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 0,0 % - 0,50 % (Vj. 0,0 % - 4,9 %) beziehungsweise 0,74 % (Vj. 5,2 %) verzinst. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Tochterfirmen in Höhe von TEUR 147 ergeben sich keine wesentlichen Zinsrisiken.

10. BELEGSCHAFT

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausschließlich Angestellte) betrug ohne Vorstand:

	2009	2008
zum Bilanzstichtag	219	241
im Geschäftsjahresdurchschnitt	227	235

11. VORSTAND

Dem Vorstand der Softing AG gehören die folgenden Herren an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München
Herr Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling

Die Bezüge des Vorstands betragen TEUR 664 (Vj. TEUR 1.100). Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 24. August 2007 unterbleibt die individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge. Bei den Bezügen des Vorstands handelt es sich ausschließlich um kurzfristig fällige Leistungen. Die beiden Vorstände bekleiden zugleich die zentralen Schlüsselpositionen des Unternehmens.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 3,6 % (Vj. 5 %) verzinstes Darlehen in Höhe von TEUR 875 gewährt (Laufzeit bis 31. Dezember 2011; Besicherung durch Aktien). Der darauf angefallene Zins beträgt im Jahr 2009 TEUR 31 (Vj. TEUR 44).

Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn ein Aktionär oder eine abgestimmte agierende Aktionärsgruppe mehr als 25 % der Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht diesem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind zum 31. Dezember 2009 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 992 (Vj. TEUR 601) gebildet. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstands betragen TEUR 102 (Vj. TEUR 60).

12. AUFSICHTSRAT

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehören im Jahr 2009 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München (Vorsitzender)

Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, München (stellv. Vorsitzender); ab dem 26.05.2009

Karlheinz Butscher, Dipl.-Ingenieur, Langenargen (stellv. Vorsitzender) bis zum 26.05.2009

Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich (Schweiz)

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate bei:

Baader Wertpapierhandelsgesellschaft AG, Unterschleißheim (Vorsitzender)

Dussmann AG & Co. KGaA, Berlin

Herr Dr. Schiessl bekleidet ein Beiratsmandat bei: TRION Pharma GmbH, München (Vorsitzender)

Herr Wilhelm bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate bei:

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG, Gräfelfing

Kontron AG, Eching (seit Juli 2009)

Herr Kratzer bekleidet folgende Verwaltungsmandate bei:

Thor Immobilien AG, Zürich (Schweiz) (bis Oktober 2009)

azemos partner AG, Zürich (Schweiz) (bis August 2009)

Herr Butscher bekleidet keine weiteren Aufsichtsratsmandate.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung von 0,5% des Konzern-EBIT vor Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 41,6 (Vj. TEUR 158) und setzen sich wie folgt zusammen:

	Fix	Variabel	Gesamt
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	18,5	0	18,5
Karlheinz Butscher (stellv. Vorsitzender) bis 26.05.2009	6	0	6
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender) ab 26.05.2009	7,9	0	7,9
Andreas Kratzer	9,2	0	9,2

Der Aufsichtsrat hat für das zweite Halbjahr 2009 beschlossen, auf 15% seiner Tantiemen zu verzichten.

13. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft AG im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen betragen:

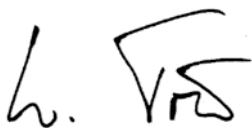
	2009 TEUR	2008 TEUR
Abschlussprüfung	58	58
Steuerberatungsleistungen	10	16
	68	74

14. ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage www.softing.com dauerhaft zugänglich gemacht.

Haar, den 22. Februar 2010

Der Vorstand der Softing AG



Dr. Wolfgang Trier



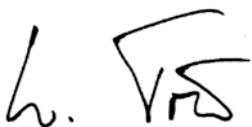
Dr. Michael Siedentop

SOFTING AG, HAAR**KONZERNABSCHLUSS NACH INTERNATIONALEN FINANCIAL REPORTING STANDARDS ZUM 31. DEZEMBER 2009 UND KONZERNLAGEBERICHT****VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Haar, den 22. Februar 2010

Softing AG



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)



Dr. Michael Siedentop
(Vorstand)

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2009

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2009	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.734.951	1	0	0	0	2.734.952
2. Entwicklungskosten	42.441.697	0	2.367.453	0	0	44.809.150
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.983.513	645.567	81.390	-873	-1.008	4.708.589
	49.160.161	645.568	2.448.843	-873	-1.008	52.252.691
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
Geschäftsausstattung	4.199.362	102.011	98.873	-845	-7.551	4.391.850
Geringwertige Wirtschaftsgüter	223.579	0	48.359	0	0	271.938
	4.422.941	102.011	147.232	-845	-7.551	4.663.788
	53.583.102	747.579	2.596.075	-1.718	-8.559	56.916.479

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
01.01.2009	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Wertminderungs- aufwand	Abgänge	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
0	0	0	0	296.000	0	296.000	2.438.952	2.734.951
39.391.300	0	0	2.016.411	0	-1	41.407.710	3.401.440	3.050.397
2.930.527	25.800	-701	410.306	0	0	3.365.932	1.342.657	1.052.986
42.321.827	25.800	-701	2.426.717	296.000	-1	45.069.642	7.183.049	6.838.334
3.516.055	37.348	-2.201	284.962	0	-1.627	3.834.537	557.313	683.307
99.711	0	0	58.669	0	-2	158.378	113.560	123.868
3.615.766	37.348	-2.201	343.631	0	-1.629	3.992.915	670.873	807.175
45.937.593	63.148	-2.902	2.770.348	296.000	-1.630 ▶	49.062.557	7.853.922	7.645.509

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2008

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2008	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	31.12.2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.351.125	383.826	0	0	0	2.734.951
2. Entwicklungskosten	40.147.289	0	2.294.408	0	0	42.441.697
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.477.540	156.197	352.358	-1.681	-901	3.983.513
	45.975.954	540.023	2.646.766	-1.681	-901	49.160.161
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
Geschäftsausstattung	3.663.997	177.567	408.528	-12.113	-38.617	4.199.362
Geringwertige Wirtschaftsgüter	155.751	6.547	109.555	0	-48.274	223.579
	3.819.748	184.114	518.083	-12.113	-86.891	4.422.941
	49.795.702	724.137	3.164.849	-13.794	-87.792	53.583.102

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
01.01.2008	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Wertminderungs- aufwand	Abgänge	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
0	0	0	0	0	0	0	2.734.951	2.351.125
37.582.482	0	0	1.808.818	0	0	39.391.300	3.050.397	2.564.807
2.686.161	10.024	-657	235.864	0	865	2.932.257	1.051.256	791.379
40.268.643	10.024	-657	2.044.682	0	865	42.323.557	6.836.604	5.707.311
3.159.873	87.943	-2.632	299.687	0	-28.816	3.516.055	683.307	504.124
76.825	5.347	0	65.810	0	-48.271	99.711	123.868	78.926
3.236.698	93.290	-2.632	365.497	0	-77.087	3.615.766	807.175	583.050
43.505.341	103.314	-3.289	2.410.179	0	-76.222 ▶	45.939.323	7.643.779	6.290.361

Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Softing AG, Haar, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften, liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen in-

ternen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 24. Februar 2010

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Huber	Diepold
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien überwacht und begleitet (Compliance). Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Im Berichtsjahr haben vier Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden: Am 27.03., 26.05., 22.10. und 21.12. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Konzerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige Geschäftsereignisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren 2009, insbesondere aber auch in der bilanzfeststellenden Sitzung 2010, der gesamte Rechnungslegungsprozess in der Softing AG und im Konzern, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

Zentral war im Krisenjahr 2009 die Anpassung der Kostenstrukturen an die drastisch eingebrochene Nachfrage auf fast allen Zielmärkten. Der

Aufsichtsrat würdigt im besonderen Maße, dass es dem Management durch schnelles und konsequentes Handeln im gesamten Konzern gelungen ist, die Kostenstrukturen trotz eines Umsatzrückgangs von ca. 30 % nach nur zwei Quartalen wieder mit den operativen Umsatzerlösen in Einklang zu bringen. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung der Softing AG, insbesondere zur Entwicklung der Liquidität. Soweit aufgrund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Der Aufsichtsrat behandelte regelmäßig das Thema Corporate Governance. Der Aufsichtsrat hat die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes grundsätzlich anerkannt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. Dezember 2009 gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und die Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes erläutert. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichung im Geschäftsbericht sowie auf die Internetseiten der Softing AG. In der Sitzung vom 21. Dezember hat sich der Aufsichtsrat ferner ausführlich mit der Einhaltung der Compliance-Regeln sowie der Angemessenheit der Vorstandsvergütungen beschäftigt. Dabei wurde die vollständige Einhaltung der „Compliance“ sowie die Angemessenheit der Vorstandsbezüge festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 27. März 2009 eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit mit positivem Ergebnis durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass die Softing AG im abgelaufenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Corporate Governance Kodexes gemäß ihrer Entsprechenserklärung erfüllt hat. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Ausschüsse im Sinne des § 71 Absatz 2 Aktiengesetz wurden nicht gebildet. Insbesondere verzichtet die Softing AG damit auch bewusst auf die Bildung eines Prüfungsausschusses. Gleichwohl wird der Forderung im Gesetz nach einem unabhängigen Finanzexperten entsprochen. Die Unabhängigkeit wird fortlaufend überprüft.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht der Softing AG und der Konzernabschluss zum 31.12.2009 zusammen mit dem Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Konzernabschluss wurde nach den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards (IAS/ IFRS) aufgestellt und vom Abschlussprüfer nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss unter Einbeziehung des Prüfungsberichts geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2009 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2009 ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und sehr erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Haar, den 4. März 2010



Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen werden soll. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 5. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offen gelegt. Den vollständigen Kodex finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

- a. Die Gesellschaft hat derzeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt bezüglich der D&O-Versicherung vereinbart (Kodex Ziff. 3.8 Abs. 3).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats der Softing AG ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden könnten. Hinzu kommt, dass der Gesetzgeber in § 116 S. 1 AktG n.F. den Selbstbehalt für den Aufsichtsrat nicht gesetzlich vorgeschrieben, sondern den Aufsichtsrat vom zwingenden Selbstbehalt vielmehr ausdrücklich ausgenommen hat.

- b. Die Gesellschaft erstellt keinen Vergütungsbericht (Kodex Ziffer 4.2.5).

Die Hauptversammlung hat beschlossen, die Vergütung der Vorstandsmitglieder nicht offen zu legen.

- c. Der Aufsichtsrat bildet keine Ausschüsse (Kodex Ziff. 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3).

Im Hinblick auf die Größe des Aufsichtsrats (drei Mitglieder) wird die Bildung von Ausschüssen nicht für erforderlich gehalten.

- d. Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder wird nicht festgelegt (Kodex Ziff. 5.4.1 S. 2).

Eine festgelegte Altersgrenze könnte ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Aufsichtsratsmitglieder sein.

- e. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand nicht erörtert (Kodex Ziff. 7.1.2 S. 2).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine gesonderte Erörterung der Berichte nicht notwendig ist, da der Aufsichtsrat ohnehin regelmäßig über Geschäftsvorgänge informiert wird.

- f. Wahlen zum Aufsichtsrat werden nicht als Einzelwahl durchgeführt. Die gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds wird nicht bis zur nächsten Hauptversammlung befristet (Kodex Ziff. 5.4.3).

Die Gesellschaft behält sich vor, den Aufsichtsrat als Gesamtorgan wählen zu lassen. Pauschale zeitliche Beschränkungen bei zwingend notwendigen Neu- oder Nachbesetzungen des Aufsichtsrats hält die Gesellschaft nicht für notwendig.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2009 finden Sie im Anhang auf Seite 69 dieses Geschäftsberichts.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

ORGANE DER GESELLSCHAFT UND WERTPAPIERBESITZ

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2009 Stück	31.12.2009 Stück	30.09.2009 Stück	31.12.2009 Stück
Aufsichtsrat				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	-	-	-	-
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender), Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, München	-	-	-	-
Andreas Kratzer (Aufsichtsrat)	8.000	8.000	-	-
Vorstand				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München	831.205	831.205	574.507	574.507
Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling	-	-	-	-

RESSORTVERTEILUNG VORSTAND

Dr. Wolfgang Trier	Vorsitz Industrial Automation Finanzen, Personal Investor Relations
Dr. Michael Siedentop	Automotive Electronics

FINANZKALENDER

26.03.2010	Geschäftsbericht 2009
14.05.2010	Quartalsbericht 1/2010
13.08.2010	Quartalsbericht 2/2010
15.11.2010	Quartalsbericht 3/2010

